dr Gretzebacher

Mitteilungsblatt der Einwohnergemeinde Gretzenbach Februar 2003, Nummer 71

10 Jahre Cevi

Neue Auto-drehleiter für die Feuerwehr

Wie gut kennen Sie Gretzenbach

Titelbild:

Optimismus

Foto:
Markus König

Impressum

Redaktionsteam

Daniel Jeseneg
Anita Burkard
Katrin Hürzeler
Rosmarie Ramel — Schule
Jeannette Scuderi
Daniel Fahrni — Kirche
Markus König — Vereine und Gesamtleitung

Leserbeiträge sind sehr erwünscht:

Zuschriften (wenn möglich elektronisch) an:
Markus König
Redaktion «dr Gretzebacher»
Im Biel 2
5014 Gretzenbach
E-Mail: koenig-m@bluewin.ch

Nächste Ausgabe: Juni 2003
Redaktionsschluss: 5. Mai 2003

Inhaltsverzeichnis

Editorial
Optimismus 1

Gemeinde
Regionale Zivilschutzorganisation startbereit 2
Bevölkerungsstatistik 5
Zivilstandsnachrichten 6
Verhandlungen über EGS-Verkauf möglich 8
Die Regionalfeuerwehr erhielt neue Autodrehleiter 9
Aus Regionaler Feuerwehr Schönenwerd-Gretzenbach wird Stützpunkt-Feuerwehr Schönenwerd 10
Neujahrsapéro 11

Kirchgemeinde
Rekordverdächtige Ministrantenschar 12
Senioren-Jassmeisterschaft 13
Der CEVI Gretzi wird zehn Jahre alt 14
Einheit der Christen 17

Schule
Geschichten in der Weihnachtszeit 18
«Jetzt weiss ich endlich, was mein Papa den ganzen Tag macht!» 19
Ballonwettbewerb 21
In Bücherwelten unterwegs 22
Fredy Scheidegger 23
Papier schöpfen – Experimentieren mit Recyclingmaterial im Werken I 24
Skilager der Oberstufe auf der Bettmeralp 26
Schwerpunktthema der Schulen 2002/2003 27

Us dr Bürgerstube 28

Vereine
Petrus sei Dank 29
Stundenhilfe 5014 Gretzenbach 30
Gemeinsam sind wir stark 31
4. Einradrennen Gretzenbach in Olten 32
Heisse Motoren und neues Ehrenmitglied 33
37. Generalversammlung Jodelklub Gretzenbach Der Klub erhält endlich einen neuen Namen! 36
Eine etwas andere MUKI-Weihnacht 38
Hobbyköche 39
RMV Gretzenbach 40
Weihnachtsfeier im Waldhaus Gretzenbach 41
Gretzenbacher Damenriegereise 2002 42
Geschichten aus der ganzen Welt zum UNO-Kinderrechtstag am 20. November 2002 43

Persönlich
Rebecca Beer 44

Von A bis Z
Erfreuliche Bilanz – Aufwand lohnt sich 45
Aktduell – Ausstellung von O. Gorza und J. Meyer 46
Wie gut kennen Sie Gretzenbach? 48
Konzert «Autumn Leaves» in Kirche Gretzenbach 49
Physical Control 49
Viele interessierte Zuhörer bei der Autorenlesung 50
Ein Wiedersehen nach 38 Jahren! 51

Pinnwand 52

Optimismus

Zwar ist der Jahreswechsel bereits einige Wochen her, trotzdem stellt sich mir nach wie vor die Frage, wie 2003 wohl wird. Nein, eigentlich will ich nicht wissen, wie das Jahr wird. Vielmehr interessiert mich, wie die Menschen werden.

Wir alle haben sehr viel erlebt in der kürzeren Vergangenheit. Berichte über Terroranschläge füllten die Nachrichtensendungen. Aber auch wenn wir weniger weit suchen:
Berichte über eine Wirtschaftskrise sind nicht seltener. Im Gegenteil, manch einer, der immer glaubte, seine Stelle sei ihm sicher, stand plötzlich ohne Arbeit da. Oder hätten Sie etwa gedacht, dass unsere Flieger plötzlich tatsächlich am Boden bleiben würden?

Jugendliche finden keine Lehrstellen, über 40-Jährige keinen neuen Job – wohin soll das führen? Kann man da noch optimistisch ins neue Jahr und somit in die Zukunft gehen? Wird es aus dieser misslichen Lage jemals einen Ausweg geben? Wird die Menschheit dadurch pessimistisch?

Oder trotzen die Menschen diesen Tatsachen? Nehmen sie sie an und sehen sie als Herausforderung? Als Hindernisse, die es zu überwinden gilt? Werden sie es schaffen, ihre Kinder so zu erziehen, dass sie zu einer besseren Welt beitragen?

Werden sie sich einsetzen für eine funktionierende Wirtschaft, nach Lösungen suchen und nicht einfach alles hinnehmen?

Ich wünsche mir, dass die Menschen sich für diese zweite Variante entscheiden werden. Dass sie sich weniger mit den Problemen, die wir haben, beschäftigen, sondern mehr mit deren Lösungen.

Das ist meine Hoffnung. Und Hoffnung ist das Letzte, was einem bleibt. Es ist das Treibholz, woran sich der Ertrinkende klammert, obschon weit und breit kein Land in Sicht ist.
Oder das Schneeglöckchen, das aus dem Schnee herauswächst – ein Zeichen der Hoffnung, dass die harte Winterzeit bald endet und der milde Frühling kommt.

Hoffnung scheint also der erste Schritt in Richtung Optimismus zu sein.

Aber sie alleine reicht in unserer Situation noch nicht aus. Wir brauchen sie, das ist ganz klar. Sie dient als Grundstein, als Fundament. Darüber hinaus aber müssen wir alle aktiv werden.

Also – hoffen wir und sind optimistisch, dann werden wir automatisch das Richtige tun, um schlussendlich zu einer Verbesserung beizutragen!

Redaktionsteam
Anita Burkard

Regionale Zivilschutzorganisation startbereit

Mit der Genehmigung einer Übergangsvereinbarung und der finanziellen Voraussetzungen gab der Gretzenbacher Gemeinderat grünes Licht für die regionale Zivilschutzorganisation. Eine Baubeschwerde und Wahlen bildeten weitere Themen der Ratssitzung.

Die Gemeindeversammlung vom Dezember 2001 hatte der Zusammenlegung der Zivilschutzorganisationen Däniken, Schönenwerd, Eppenberg-Wöschnau und Gretzenbach zugestimmt. Im Moment fehlen noch klare gesetzliche Grundlagen von Bund und Kanton für solche regionale Organisationen. Sobald sie vorliegen, soll eine definitive Zusammenarbeitsvereinbarung den Gemeindeversammlungen unterbreitet werden. Die vier Gemeinden waren sich aber einig, trotzdem schon auf den 1. Januar 2003 ihre Zivilschutzorganisationen zusammenzulegen. Erste gemeinsame Übungen und ein Hilfseinsatz im Wallis waren erfolgreich verlaufen. Eine Arbeitsgruppe erarbeitete Vorschläge zur Organisation der Zusammenarbeit. Sie wurden dann unter Einbezug der Gemeindepräsidenten und Finanzverwalter überarbeitet und den Gemeinderäten vorgelegt.

Übergangsvereinbarung

Die provisorische Übergangsvereinbarung legt vor allem folgende Organe fest:

- Regionale Zivilschutzkommission als politischer Teil der Zivilschutzregion. Sie wird zuhanden der GemeinderätInnen das Budget und ähnliches vorbereiten.
- Regionaler Zivilschutzstab als weiterer Teil der Organisation. Er regelt die technischen Aspekte und den praktischen Einsatz.
- Regionaler Führungsstab mit GemeindepräsidentInnen, Kommandant Feuerwehr, Delegierte technische Werke, Chef ZSO.

Der Kostenverteiler basiert auf den Einwohnerzahlen. Für die gemeindeeigenen Zivilschutzanlagen bleiben weiterhin die Gemeinden auch direkt verantwortlich. Die Vereinbarung ist auf drei Jahre befristet, kann aber jeweils um ein Jahr verlängert werden.

Finanzielles und Wahlen

Die Entschädigung der Funktionäre hatte vorgängig viel zu diskutieren gegeben. Die Gemeindepräsidien konnten sich mit den Vorschlägen der Arbeitsgruppe nicht einverstanden erklären. Einige Ansätze schienen im Quervergleich zu anderen Funktionen (insbesondere Feuerwehr) nicht vertretbar. Der vorliegenden Kompromisslösung wie auch dem Budget 2003 konnte der Gemeinderat nun einhellig zustimmen.
Als Gretzenbacher Delegierten wählte der Rat Jörg Friker in die regionale Zivilschutzkommission. Weiter bestätigte der Rat folgende Chargen: Roger Voney, Däniken, als Zivilschutzkommandant; Daniel Bruder, Gretzenbach, als Kommandant-Stellvertreter (Kdt-Stv) I; Gianpietro Gaio, Schönenwerd, als Kdt-Stv II; Rolf Keller, Schönenwerd, als Kdt Stv III; Urs Bangeter, Däniken, als nebenamtlicher Zivilschutzstellenleiter; Marcel Küenzi, Däniken, Stephan Meyer, Gretzenbach und Hanspeter Wunderlin, Schönenwerd als Materialwarte.

Gemeindefunktionen aufgehoben

Die regionale Organisation ersetzt die bisherigen Gemeindefunktionen. Der Gemeinderat beschloss die Aufhebung bzw. Sistierung per 31. Dezember 2002 von:
Stab Leitung ZSO (Zivilschutzkommission); Chef ZSO, Stv Chef ZSO, Aktuariat, Materialverwaltung.

Wohnzone: Keine Schlosserei

Seit Jahren wird in einer Garage eine kleine Schlosserei betrieben. Dies gemäss eigenen Angaben des Inhabers allerdings nicht vollzeitlich und ohne bisher zu Beanstandungen Anlass gegeben zu haben. Er stellte nun bei der Baukommission ein Baugesuch zur Umnutzung der Doppelgarage in eine Schlosserei. Gleichzeitig wollte er das Vordach der Garage erweitern. Während der Auflagefrist des Baugesuches ging eine Einsprache ein.

Die Baukommission lehnte in der Folge die Umnutzung der Garage als Schlosserei und die damit verbundene Vordacherweiterung als nicht zonenverträglich ab.
Gegen diesen Entscheid erhob der Betriebsinhaber Beschwerde beim Gemeinderat mit dem Antrag, es seien Umnutzung und Vordacherweiterung zu bewilligen. Der Beschwerdeführer begründete sein Begehren unter anderem wie folgt:
Sein Gewerbe sei nicht störend, es habe bisher keine Reklamationen gegeben, die Schlosserei werde nur in Teilzeit bis zu seiner Pensionierung betrieben und im übrigen habe er vor Jahren an der gleichen Strasse in einer anderen Liegenschaft eine Schlosserei betreiben dürfen.
Allerdings lehnte es der Beschwerdeführer nach Bedenkzeit ab, sich zur Einschränkung der Tätigkeit auf eine Art persönlichen Hobbybetrieb zu verpflichten und insbesondere auch auf Werbung als Gewerbebetrieb zu verzichten.
Der Gemeinderat stellte fest, dass eine Schlosserei in der Wohnzone sowohl nach bisherigem wie auch nach neuem Zonenreglement nicht zonenkonform sei. Sie könne nicht als «nichtstörender Gewerbe- oder Dienstleistungsbetrieb» betrachtet werden. Er schützte deshalb den Entscheid der Baukommission und wies die Beschwerde ab.

Kein Solidaritätsabzug beim Lehrergehalt

Im Kanton laufen Verhandlungen für einen Gesamtarbeitsvertrag. Der Kantonsrat beschloss (gestützt auf das Gesetz über das Staatspersonal) die Erhebung eines Solidaritätsbeitrages von fünf Franken pro Monat. Dieser Abzug war im Kantonsrat nicht umstritten gewesen, wohl aber die Überwälzung der Aufgabe auf die Gemeinden. Lehrer der Volksschule sind Angestellte der Gemeinden und fallen nicht unter das Staatspersonalgesetz. Der Gemeinde fehlt also die Rechtsbasis für einen solchen Abzug. Trotzdem wiesen das kantonale Personalamt und das Amt für Volksschule und Kindergarten die Gemeinden an, bei ihren Lehrpersonen diesen Gehaltsabzug vorzunehmen. Dabei hätten die Gemeinden zur Koordination sogar noch abklären sollen, welche Lehrpersonen mit welchem Pensum in welchen Orten unterrichten (obwohl das Departement diese Pensenübersicht besitzt).
Der Gemeinderat folgte den Überlegungen der Finanzverwaltung und beschloss, bei den Lehrkräften und Kindergärtnerinnen keine Gehaltsabzüge für den Solidaritätsbeitrag vorzunehmen.

Baugebiet Ölihof: 1. Etappe erschlossen

Die Gemeindeversammlung vom Dezember 2000 hatte den Kredit für die Erschliessung des Gestaltungsplangebietes Ölihof West genehmigt. Auf Wunsch der Landbesitzerin wurde die Erschliessung etappiert.
Der Gemeinderat konnte jetzt die Schlussabrechnung für diese erste Etappe genehmigen. Die Kosten betragen 318 957 Franken und liegen einige hundert Franken unter dem errechneten Teilerschliessungsbetrag.
Der Rat stimmte auch dem definitiven Beitragsplan und damit den Kostenverfügungen an die Grundeigentümer zu.
Auf Vorschlag der Baukommission taufte der Gemeinderat die neue Erschliessungsstrasse «Im Ölihof». Dies in Anlehnung an die Überlieferung, wonach im ehemaligen Bauernhaus dieses Quartiers Öl gepresst worden sei.

In Kürze

- Die Heizungszentrale der Schulanlagen ist ersatzbedürftig. Als Energielieferanten sind Öl, Holz, Gas und Wärmepumpen denkbar. Technische und wirtschaftliche Aspekte sollen

nun einander gegenübergestellt werden. Der Gemeinderat beauftragte das Büro Aeschlimann Brunner Engineering, Olten, mit einer entsprechenden Studie.

- Die Stundenhilfe kämpft mit Finanzproblemen und ersucht darum um einen höheren Gemeindebeitrag. Andererseits verlangt der Kanton, dass das Stundenhilfe-Angebot in die Spitex-Organisation integriert wird.
  Im Moment laufen Abklärungen, mit welchen Massnahmen und allenfalls auch neuen Organisationsformen die hängigen Probleme gelöst werden können. Eines der Ziele einer Neuorganisation ist, dass die Krankenkassen unter bestimmten Voraussetzungen die Kosten von Haushalthilfen übernehmen.

- Der Gretzenbacher Kurt Kohler wird neuer Betriebsdirektor des Kernkraftwerkes Gösgen. Der Gemeinderat freut sich über diese Ernennung und gratuliert seinem Mitbürger zum verantwortungsvollen Posten.

- Altersheime werden durch die Aufsichtsbehörde periodisch kontrolliert.
  Eine solche Prüfung fand im regionalen Altersheim Schönenwerd statt. Der entsprechende Bericht bescheinigt dem Heim (einem der grössten im Kanton) eine vorbildliche Führung.

Erstes Haus im «Ölihof».

- Die Jugendkommissionen der Gemeinden Niedergösgen, Schönenwerd und Gretzenbach hatten einen Betrag ins Budget aufgenommen, um zusammen mit einer externen Beratung ein Projekt für eine gemeinsame Jugendarbeit auszuarbeiten. Auf Vorschlag der Kommission Jugend-Projekt wählte der Gemeinderat als Gretzenbacher Vertretung Daniel Cartier und Sabine Strauss in die entsprechende Arbeitsgruppe.

- Eveline Rösti und Beat Wüst haben per Ende 2002 als Mitglieder der Schulkommission demissioniert. Der Rat genehmigte die Demission und wählte auf Vorschlag der Freien Liste Urs Schenker und Christian Casura (Vorschlag der FdP) als Nachfolger.

- Stefan Hertner zieht aus der Gemeinde weg und demissioniert aus diesem Grund als Ersatzmitglied des Wahlbüros. Der Rat genehmigte auch diese Demission.

- Elternverein und ökumenische Pfarreien Gretzenbach werden einen Kurs für Eltern zum Thema Erziehung anbieten. Sie bitten die Einwohnergemeinde um einen Beitrag. Der Kurs selber war im Gemeinderat nicht umstritten, wohl aber die Frage, ob dessen Subventionierung eine Gemeindeaufgabe sei. Die grosse Mehrheit des Rates bewilligte die beantragten 500 Franken.

Text und Foto: Hans Beer

Bevölkerungsstatistik

2440 EinwohnerInnen hatte Gretzenbach am 31. Dezember 2002. Dazu kommen noch 12 Wochenaufenthalter. Erstmals seit 1997 hat damit die Bevölkerungszahl wieder zugenommen und zwar um insgesamt 12 Personen.

Bevölkerungsstruktur

181 Zuzüge (Vorjahr: 171) und 163 Wegzüge (174) ergaben per Ende 2002 die Bevölkerungszahl von 2440 (2422). Dazu kommen 12 (18) Wochenaufenthalter mit gesetzlichem Wohnsitz in einer anderen Gemeinde.
Diese Einwohnerzahl setzt sich wie folgt zusammen: 943 (936) Haushaltungen; 2117 (2097) SchweizerInnen und 323 (325) AusländerInnen; 1196 (1191) Männer und 1244 (1231) Frauen; 1042 (1044) ledig, 1193 (1183) verheiratet, 119 (108) verwitwet, 86 (87) geschieden; 814 (807) evangelisch-reformiert, 1048 (1061) römisch-katholisch, 24 (25) christkatholisch, 45 (38) andere christliche Konfessionen, 193 (179) andere Religionen, 316 (312) konfessionslos.

33 ausländische Nationen

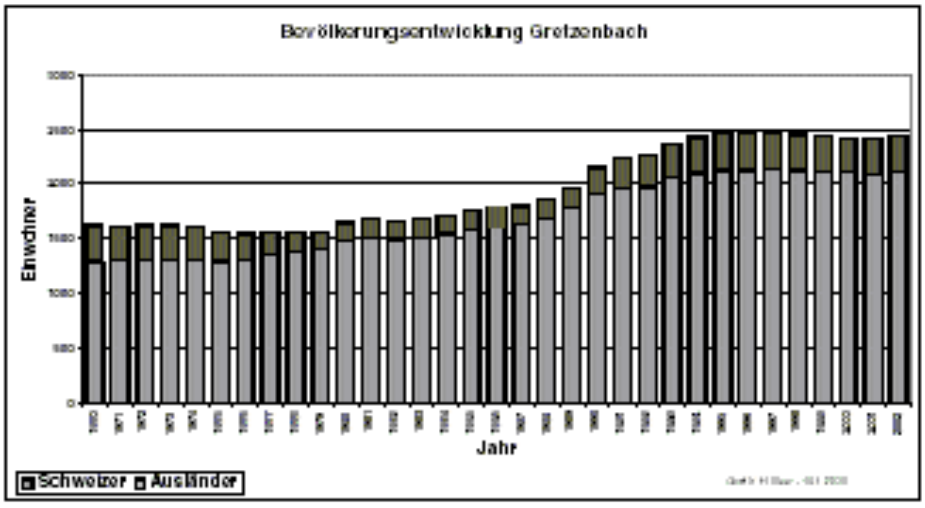
Folgende 33 (Vorjahr 32) ausländische Nationen waren Ende 2002 in Gretzenbach vertreten: Italien 119 (124), Jugoslawien 57 (59), Türkei 25 (22), Deutschland 20 (19), Mazedonien 18 (14), Spanien 11 (15), Österreich 10 (8), Kroatien 9 (9), Thailand 7 (6), Griechenland 4 (4), Niederlande 4 (2), Portugal 4 (3), Brasilien 3 (4), Grossbritannien 3 (3), Nigeria 3 (3), Sri Lanka 3 (3), Ukraine 3 (1), Guinea 2 (2), Kenia 2 (2), staatenlos oder unbekannt 2 (0), Ungarn 2 (2), Äthiopien 1 (2), Belgien 1 (2), Elfenbeinküste 1 (0), Frankreich 1 (1), Japan 1 (0), Kanada 1 (0), Liberia 1 (0), Liechtenstein 1 (0), Mali 1 (1), Russland 1 (1), Somalia 1 (2), Tschechei 1 (1).

Nicht mehr vertreten sind Angola (1), Bosnien-Herzegowina (1), Finnland (1), Irak (3), Syrien (4).
269 (280) AusländerInnen besitzen die Niederlassungsbewilligung C und 39 (32) sind Jahresaufenthalter mit Ausweis B. Weiter gibt es den Status Asylbewerber 11 (12), Kurzaufenthalter 3 (0) und vorläufig Aufgenommene 1 (1).

Zivilstandsfälle und Bürgerrecht

Die Zivilstandsstatistik der Einwohnerkontrolle weist folgende Ereignisse aus: Geburten von EinwohnerInnen 26 (22), Trauungen 15 (9), Todesfälle 16 (9).
258 (259) der Schweizer EinwohnerInnen sind Gretzenbacher BürgerInnen, 345 (338) KantonsbürgerInnen und 1514 (1500) haben ein anderes Bürgerrecht.

Text: Hans Beer



Zivilstandsnachrichten

Geburten

06. September 2002 **Donauer Cyril Noah**
Sohn des Donauer Patrick und der Donauer geb. Wüthrich Marion

10. September 2002 **Mackuth Céline**
Tochter des Mackuth Frank Richard Werner und der Mackuth geb. Willi Beatrix

16. September 2002 **Suma Syria**
Tochter des Suma Giovanni und der Suma geb. di Pietro Carina

24. September 2002 **Fede Sabrina Cornelia**
Tochter des Fede Paolo und der Fede geb. Studer Cornelia

25. Oktober 2002 **Neswadba Viviana**
Tochter des Neswadba Guntram Bernd und der Marchetti Neswadba geb. Marchetti Manuela

17. November 2002 **Villano Jessica**
Tochter des Villano Renato und der Aiello Villano geb. Aiello Loredana

20. November 2002 **Maier Melissa**
Tochter des Maier Roger und der Maier geb. Baumgartner Doris Susanna

22. November 2002 **Studer Sascha**
Sohn des Studer Peter Eugen und der Studer geb. Frey Susanne Elisabeth

25. November 2002 **Grütter Kevin**
Sohn des Grütter Rolf Wilhelm und der Grütter geb. Bissig Manuela

17. Dezember 2002 **Weber Gwendolin**
Tochter des Weber Sacha und der Weber geb. Winter Manuela

Todesfälle

29. Oktober 2002 **Reichen geb. Matter Annelies,** geboren am 7. Oktober 1947,
von Frutigen BE, Ehefrau des Reichen Kurt

17. Dezember 2002 **Meier Karl,** geboren am 8. Dezember 1916,
von Gretzenbach SO und Uffikon LU, Witwer der Meier geb. Hagmann Gertrud

26. Dezember 2002 **Spielmann geb. Rothmund Cécile,** geboren am 19. September 1922,
von Niedergösgen SO, Witwe des Spielmann Max

Eheschliessungen

18. Oktober 2002 **Lüscher Thomas,** von Muhen AG, in Gretzenbach, und
Lüscher geb. Burri Manuela, von Muhen AG und Schüpfen BE, in Gretzenbach

31. Oktober 2002 **Karatas Haci Ibrahim,** türkischer Staatsangehöriger, in Gretzenbach, und
Karatas geb. Valsecchi Sandra, von Möriken-Wildegg AG und Hauenstein-Ifenthal SO, in Gretzenbach

26. November 2002 **Kastrati Ramadan,** jugoslawischer Staatsangehöriger, in Kamenice (Jugoslawien), und
Kastrati geb. Hotz Manuela, von Oberrieden ZH und Wald ZH, in Gretzenbach

28. November 2002 **Leote Cravo Pedro,** portugiesischer Staatsangehöriger, in Portimao (Portugal), und
Leote Cravo geb. Wenker Tanja, von Gampelen BE, in Gretzenbach

29. November 2002 **Schenker Philipp,** von Walterswil SO, in Gretzenbach, und
Schenker geb. Hauri Sarah Fabienne, von Walterswil SO und Staffelbach AG, in Staffelbach AG

Gratulationen

Wir gratulieren am:

28. März 2003 zum **92.** Geburtstag: **Pfister geb. Schenker Anna,** Bielackerstrasse 50

27. April 2003 zum **80.** Geburtstag: **Reinhard geb. Jent Emma,** Am Stalden 4

16. Mai 2003 zum **92.** Geburtstag: **Meili geb. Leibacher Fanny,** Am Stalden 8

24. Mai 2003 zum **80.** Geburtstag: **Küpfer geb. Müller Marie,** Ludigasse 1

26. Mai 2003 zum **80.** Geburtstag: **Steiner geb. Läuppi Margrith,** Bielackerstrasse 81

07. Juni 2003 zum **80.** Geburtstag: **Hürzeler Leo,** Kirchweg 7

11. Juni 2003 zum **101.** Geburtstag: **Lüthi geb. Krupa Pauline,** Grabackerweg 9

19. Juni 2003 zum **90.** Geburtstag: **Järmann geb. Küng Hedwig,** Schulstrasse 12

25. Juni 2003 zum **97.** Geburtstag: **Grütter geb. Grob Josefine**

Verhandlungen über EGS-Verkauf möglich

Im zweiten Anlauf stimmte der Gretzenbacher Gemeinderat Verhandlungsaufnahmen für einen allfälligen Verkauf der Elektrizitätsgesellschaft Schönenwerd zu. Er diskutierte über Entwürfe zu Konzessionsvertrag und Kaufvertrag und brachte Ergänzungen an.
Damit liegen erste Grundlagen für Verhandlungen von EGS und Genossenschaftsgemeinden mit möglichen Kaufinteressenten vor.

EGS im liberalisierten Markt überlebensfähig?

Schon lange wird diskutiert, ob kleine Elektrizitätswerke oder Stromverteiler in einem liberalisierten Strommarkt eine Überlebenschance haben. Verschiedene Gemeinden verkauften ihre Werke bereits an grössere Energieanbieter. In diesem Zusammenhang hatten die Gemeindeversammlungen von Niedergösgen, Schönenwerd und Gretzenbach vorsorglich den Konzessionsvertrag mit der EGS (Elektrizitätsgesellschaft Schönenwerd) gekündigt.
Die Gemeinden beauftragten ein Fachbüro mit Untersuchungen zur Problematik und der Suche nach Lösungsmöglichkeiten.
Gleichzeitig stellte die Verwaltung der EGS eigene Studien an.
Die Generalversammlung der Genossenschafter der EGS erteilte ihrer Verwaltung das Mandat, mit Interessenten über den Verkauf oder eine Partnerschaft Verhandlungen zu führen.
Die Gemeinderäte der drei Genossenschaftsgemeinden hatten sich im letzten Herbst ebenfalls mit diesem Thema befasst. Im Gretzenbacher Rat war Besorgnis um die Arbeitsplätze der EGS laut geworden, man hatte einseitige Favorisierung der Verkaufsvariante befürchtet und auch zusätzliche Entscheidungsunterlagen verlangt.
Mitte November liessen sich die drei Gemeinderäte Niedergösgen, Schönenwerd und Gretzenbach gemeinsam über die bisherigen Untersuchungen zum Thema «EGS und künftiger liberalisierter Strommarkt» eingehend orientieren.
Diese Informationen, ergänzt mit dem Bericht des beauftragten Fachbüros, genügten nun dem Gemeinderat als Entscheidungsgrundlage. Er trat an seiner letzten Sitzung auf das Geschäft ein.

Entwürfe zu Konzessions- und Kaufvertrag ergänzt

In einem Grundsatzbeschluss erklärte sich der Gemeinderat einverstanden, dass mit Kaufinteressenten Verhandlungen über den möglichen Verkauf der EGS geführt werden. Dabei sind die Interessen der Gemeinde (im Speziellen sichere Versorgung, günstige Tarife, Arbeitsplatzgarantien für die MitarbeiterInnen usw.) zu beachten.
Der Rat behandelte darauf den Entwurf für einen Konzessionsvertrag. Er brachte zahlreiche Änderungen und Ergänzungen an, um die im Grundsatzbeschluss fixierten Prioritäten abzusichern. Das gleiche geschah anschliessend mit dem Kaufvertragsentwurf.

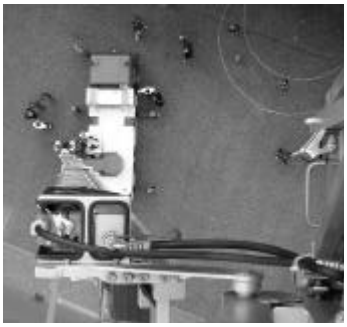
Gemeinsame Ausgangslage schaffen

Einig sind sich EGS-Führung und Genossenschaftsgemeinden, dass nur gemeinsames Handeln zu einem für alle Beteiligten zufriedenstellenden Resultat führen kann. Dafür müssen die unterschiedlichen Interessen einer einheitlichen Strategie unterordnet werden. Die Beratung der beiden Vertragsentwürfe in allen Gemeinderäten soll deshalb zu bereinigten Fassungen führen. Sie können dann als Ausgangslage für bevorstehende Verhandlungen mit Kaufinteressenten dienen.

Text: Hans Beer

Die Regionalfeuerwehr erhielt neue Autodrehleiter

Am 21. September 2002 wurde anlässlich einer Übergabefeier die neue Autodrehleiter durch die Firma Rosenbauer an die Regionale Feuerwehr Schönenwerd-Gretzenbach übergeben. Sie ersetzt die bisherige Autodrehleiter aus dem Jahre 1990 mit Jahrgang 1962. Vor zwei Jahren wurde anlässlich der Inspektion durch die Herstellerfirma METZ festgestellt, dass die Leiter den technischen Anforderungen nur noch bedingt genügte. Aus diesem Grund wurde die Lebenserwartung auf zwei bis vier Jahre begrenzt. Aufgrund dieses Prüfungsbescheids wurde durch die Feuerwehrkommission beschlossen, das Fahrzeug nur noch für Rettungseinsätze einzusetzen und auf Dienstleistungen zu verzichten, um die Beanspruchung in Grenzen zu halten. Damit die Beschaffung eines Ersatzfahrzeuges frühzeitig vorbereitet werden konnte, wurde mit anderen Feuerwehren und Lieferanten



Blick aus 32 m Höhe auf den Platz vor dem Feuerwehrlokal.

Bruno Kling (links), Vertreter der Delegiertenversammlung, übergibt an Major Karl Hengartner die neue ADL.

Kontakt aufgenommen. Im Rahmen dieser Kontakte wurde uns von der Firma Rosenbauer ein äusserst lukratives Angebot unterbreitet. Auf dieser Basis wurde zusammen mit dem Präsidenten der Delegiertenversammlung, Adolf Läuppi, das weitere Vorgehen festgelegt. Die darauffolgende Nachprüfung der Leiter brachte eine Verschlechterung des Zustandes gegenüber dem Vorjahr zu Tage, aufgrund dessen die Einsatztauglichkeit nicht mehr gewährleistet war. Die Weiterverfolgung des Angebotes der Firma Rosenbauer sowie die Abklärung der Finanzierbarkeit durch die beiden Gemeinden wurden umgehend an die Hand genommen. Dank der sofortigen und sehr guten Zusammenarbeit des Präsidenten der Delegiertenversammlung, Adolf Läuppi, mit den beiden Gemeindepräsidenten Esther Gassler und Hanspeter Jeseneg konnte die Beschaffung in Angriff genommen werden. Die Herausforderung lag in der kurzen Zeit, welche zur Verfügung stand, das befristete Angebot der Firma Rosenbauer zu realisieren. Nach der Klärung der Subventionierung durch die Gebäudeversicherung stand der Beschaffung nichts mehr im Wege. Mit diesem neuen Fahrzeug auf dem neuesten Stand der Technik kann die Feuerwehr ihren Auftrag wieder voll und ganz wahrnehmen. Durch die Anschaffung dieses neuwertigen Vorführfahrzeuges kann für die nächsten Jahrzehnte die Einsatzbereitschaft garantiert werden. Die Regionale Feuerwehr Schönenwerd-Gretzenbach dankt der Delegiertenversammlung mit ihrem Präsidenten Adolf Läuppi und den Gemeindebehörden von Schönenwerd und Gretzenbach für die Anschaffung der neuen Autodrehleiter.

Text: Daniel Nydegger
Foto: Markus König

Aus Regionaler Feuerwehr Schönenwerd-Gretzenbach wird Stützpunkt-Feuerwehr Schönenwerd

Auf den 1. Januar 2003 haben sich die Gemeinden Gretzenbach, Schönenwerd und Eppenberg-Wöschnau zur Stützpunkt-Feuerwehr Schönenwerd zusammengeschlossen. Die heutige Feuerwehr präsentiert sich entsprechend der hohen Anforderungen als technisch hervorragend ausgerüstete, gut ausgebildete und immer einsetzbare Hilfeleistungsorganisation. Zu den traditionellen Aufgaben sind neue wie Strassenrettung, Personenrettung bei Arbeitsunfällen, Liftrettung usw. dazugekommen. Einen zunehmend höheren Stellenwert erhielten auch die Aufgaben im Bereich Umweltschutz, wie Öl-, Chemiewehr und Strahlenschutz. Seit neustem wird die Feuerwehr auch bei Herzproblemen, Stichwort CPR, als Ersteinsatzkraft aufgeboten. Auch wenn es im Dachstock verdächtig nach einem Wespennest tönt, wird die Feuerwehr gerufen. Diese Leistungen fordern immer besseres Material und bessere Ausbildung. Mit einem Minimum an gut ausgebildeten Einsatzkräften wird ein effizienter und kostengünstiger Einsatz verlangt. All dies kann von einer «Dorffeuerwehr» kaum mehr bewältigt werden. Es wird auch vermehrt das Kosten-Nutzen-Denken im gesamten Feuerwehrwesen angewandt. Auf einen Nenner gebracht, heisst das: Regionalisierung und Rationalisierung.
Diese Überlegungen machten sich die Gemeinden Gretzenbach und Schönenwerd bereits anfangs 1973 und waren damit ihrer Zeit weit voraus. Bereits im Dezember 1973 kam es zum Zusammenschluss der beiden Feuerwehren von Gretzenbach und Schönenwerd zur Regionalen Feuerwehr Schönenwerd-Gretzenbach RFSG. Die Gemeinde Eppenberg-Wöschnau war mit ihren wenigen Mitteln sehr schnell an der Leistungsgrenze und daher wurde die RFSG automatisch alarmiert. Die Atemschutzübungen wurden seit Jahren bereits mit der Regionalen Feuerwehr Schönenwerd-Gretzenbach zusammen durchgeführt. Daher drängte sich aufgrund der Kosten und auch der Effizienz ein Zusammenschluss mit der RFSG auf. Die Einkaufssumme für die Feuerwehr Eppenberg-Wöschnau wurde auf 100 000 Franken festgesetzt. Der effektive Netto-Einkaufsbetrag beläuft sich nach Abzug des Materialübernahmewertes von 36 000 Franken auf 64 000 Franken.
Die letzte Hürde waren die Gemeindeversammlungen von Gretzenbach, Schönenwerd und Eppenberg-Wöschnau. Dies ging im Dezember glatt über die Bühne. Ab 1. Januar 2003 ist die Feuerwehr um eine Gemeinde erweitert worden und heisst nun Stützpunkt-Feuerwehr Schönenwerd.

Text: Markus König

Einsatz von Schaumteppich Lagerhausbrand Schönenwerd.

Neujahrsapéro

Bereits zum vierten Mal fand der Neujahrsapéro der Gemeinde unter der von Fredy Scheidegger angefertigten Dekoration in der Bibliothek des Meridian-Schulhauses statt. Über vierzig Einwohner, darunter einige Neuzuzüger, folgten der Einladung und stiessen mit Wein, Orangensaft oder Mineralwasser auf das Jahr 2003 an. Für den kleinen Hunger standen Apérogebäck und Fleischplatten bereit.

Gemeindepräsident Hanspeter Jeseneg sprach in seiner Rede davon, was für Auswirkungen der 11. September 2001 und das Wirtschaftsdebakel auf die Menschen hätten. Seine Erwartungen diesbezüglich seien Realität geworden. Grosse Banken und Konzerne hätten an Glanz verloren und den grossen Bossen sei manchmal leider das eigene Wohlergehen wichtiger gewesen als das ihrer Mitarbeiter. Zudem würde, wenn die Wirtschaft stockt und Arbeitsplätze verloren gehen, stets danach gerufen, dass der Staat die Manager und Banken kontrollieren soll. Was aber würde dies bedeuten? Wer ist der Bund, die Kantone? Das sind wir. Und wir, die Bürgerinnen und Bürger, könnten viel erreichen.
Als Beispiel hätten die Bürger, nicht der Staat, eine Landesausstellung auf die Beine gestellt, die Hunderttausende begeisterte. Wir hätten viele Ressourcen, welche es in den Vordergrund zu stellen gelte. So ein Vorgehen würde uns weiterbringen. Dabei erzählte er die Geschichte von jenem US-Präsidenten, welcher einmal sagte: «Fragt nicht, was der Staat und die Wirtschaft für euch tun können, sondern was ihr für den Staat und die Wirtschaft tun könnt.»
Er sei überzeugt, dass wir uns mit einer solchen Haltung durchsetzen und Schwarzmaler, die immer nur behaupten, es gehe bergab, zunichte machen könnten.

Was ist so interessant am Reden?

Ich habe es fest im Griff!

Text und Fotos: Anita Burkard

Rekordverdächtige Ministrantenschar

Ernst Knorr eröffnet die «Ministranten-GV».

Die frisch eingekleideten Ministranten bei ihrer ersten Assistenzaufgabe.

Verabschiedung der langjährigen Helferinnen Vreni Gugger, Fränzi Müller, Charlotte Schenker und Gret Roos (von rechts) durch Ernst Knorr.

Als «GV der Ministranten» bezeichnete Ernst Knorr das gemeinsame Frühstück, das alljährlich aus Anlass der Ministrantenaufnahme stattfindet. Nachdem sich wiederum rund die Hälfte der letztjährigen Erstkommunikantlnnen – bzw. 13 Mädchen und Buben – für die Ministrantentätigkeit entschieden haben, können Ruth und Ernst Knorr voller Stolz auf eine Gretzenbacher Ministrantenschar von 49 Kindern zählen. Zuverlässigkeit, Ernsthaftigkeit und Freude seien die Erwartungen an die jungen Menschen, die sich für diesen schönen Dienst zur Verfügung stellen. Obwohl der dienende Charakter im Vordergrund steht und die Ministrantentätigkeit als Lebensschule bezeichnet werden kann, wird das Engagement mit einem vielseitigen Aktivitätenprogramm (Minigolf, Ministrantenreise sowie Spielabend) auch belohnt.

Text und Bilder: Daniel Fahrni

Senioren-Jassmeisterschaft

Die im AHV-Alter stehenden Gretzenbacherinnen und Gretzenbacher werden seit Jahren durch bildende, kulturelle und gesellige Veranstaltungen, meistens organisiert durch die Ortskirchgemeinden, regelrecht verwöhnt.

Im November luden die für das Ressort «Senioren» Verantwortlichen der reformierten und katholischen Kirche zu der bereits zur Tradition gewordenen Herbstjassmeisterschaft ein. Ruth Knorr konnte die stattliche Zahl von 27 Jasserinnen und Jassern begrüssen, die nach den Regeln von Göpf Egg eifrig und konzentriert, jedoch ohne Verbissenheit, um Punkte kämpften.

Launige Sprüche sorgten für eine lockere Atmosphäre und der offerierte Imbiss trug zur Pflege der Kameradschaft bei. Nach Auszählung der sieben Tischrunden konnte schliesslich – einmal mehr – eine Frau zur «Herbstjassmeisterin» proklamiert werden: Erika Baldinger distanzierte die Herren der Schöpfung samt Ehemann Theo deutlich!

Text: Oskar Scherer
Bilder: Erika Fahrni

Wer hat denn nun gewonnen?

Kinder- und Jugendarbeit in Gretzenbach – der CEVI Gretzi wird zehn Jahre alt

Kaum vorstellbar, aber es ist bereits ein Jahrzehnt her, als eine Gruppe junger Männer den Cevi in unser Dorf brachten. Während zu Beginn nur einige Kinder mit ihren Leitern Samstag für Samstag im Wald Hütten bauten, herumtobten und spannende Abenteuer erlebten, ist der Cevi heute im Dorf fest verankert.
In den nächsten Zeilen machen wir einen Blick zurück auf zehn Jahre Kinder- und Jugendarbeit in Gretzenbach.

Cevi Gretzi im Pfingstlager 2000 in Oftringen.

Grundidee der Cevi in der Schweiz ist, den Kindern und Jugendlichen in spielerischer Weise das Evangelium näher zu bringen. Der Cevi Schweiz, der neben der Pfadibewegung und der Jungwacht Blauring zu den drei grössten Kinder- und Jugendorganisationen gehört, bietet ein breites Spektrum an Freizeitbeschäftigungen. Ob Freude an der Musik, Interesse an Action in der Natur oder das Bedürfnis, mit gleichgesinnten Menschen in Jugendgruppen interessante Gespräche zu führen, der Cevi bietet für jeden das Richtige. Auch der Cevi Gretzenbach bietet eine breite Palette an Freizeitangeboten für Kinder und Jugendliche. Wichtigstes Standbein der Cevi Gretzenbach ist wohl die Jungschar. Kinder im Schulalter, in altersabgestuften Gruppen, erleben miteinander spannende Geschichten in der Natur, bauen Gruppenplätze, lernen Knoten und erkunden Kompass, Karte und die Natur. Und dies schon seit fast zehn Jahren. Die Jugendlichen im Oberstufenalter erforschen Höhlen, klettern Felswände hoch und konstruieren

Keiner zu jung, um mitzuhelfen (Sommerlager 2002).

Seilbrücken oder Seilbahnen. Später besuchen die Cevianer verschiedene Leiterkurse und arbeiten selber mit Kindern zusammen.

Weekends, Zelt- und Hauslager

Das Markenzeichen Nummer eins der Cevi sind wohl die Lager. Jedes Jahr finden solche in der näheren Umgebung oder irgendwo mitten in der schönen Schweizer Natur statt. Das wohl berüchtigste von allen ist das Pfingstlager (in der Cevianer Sprache: PfiLa). Wie schon der Name sagt, baut das Cevivölkchen über Pfingsten irgendwo im Grünen seine Zelte auf. Seinen wahren Charme verdankt dieses Zeltlager aber nicht nur den abenteuerlichen Geländespielen, den schönen Bastelarbeiten oder dem feinen Nachtessen am Feuer, sondern vielmehr dem Regen, dem Schlamm und den metergrossen Pfützen. Doch gerade diese Wetterverhältnisse erfreuen das wahre Cevianer-Herz, und ein PfiLa ohne Regen wäre ja kein richtiges PfiLa.
Doch auch die Sommerlager (SoLa) und Herbstlager (HeLa) werden bei den teilnehmenden Kindern und Jugendlichen nie mehr in Vergessenheit geraten.

Sport im Cevi Gretzi

Die sportlichen Cevianer im Leiteralter treffen sich einmal pro Woche in der Turnhalle Gretzenbach zum «Unihöckle», zum «Tschüttele» oder zum Ausüben von anderen Teamsportarten auf Plauschniveau. Alljährlich nehmen die Sportcracks an verschiedenen Cevi-Plauschturnieren in der Region teil.

Goooaaalll! (Unihockeyturnier in Bremgarten).

Zeltlager im Wilden Westen.

Aktive Teilnahme am Dorfleben

Sei es das Beizlifäscht, das ökumenische Sommerlager oder der Waldgottesdienst, der Cevi Gretzi ist immer aktiv dabei gewesen in den letzten zehn Jahren, wenn im Dorf etwas lief. Am Beizlifäscht zimmerte man wohl die spektakulärste Geisterbahn weltweit zusammen, baute eine Kletterwand in schwindelerregende Höhe oder man liess mutige GretzenbacherInnen mit rasanter Geschwindigkeit eine über 100 Meter lange Seilbahn herunter. In einem selbst entworfenen Zelt aus dutzenden von Militärblachen servierte man den hungrigen Gästen in den letzten zwei Austragungen des Beizlifäschts Rösti in allen Varianten. Die Röstibeiz war dabei immer auf den letzten Platz gefüllt und drohte aus allen Nähten zu platzen.

Einer für alle – alle für einen.

Auch beim ökumenischen Sommerlager half man von Anfang an mit. Unvergessen werden den Lagerteilnehmern wohl die actionreichen Geländespiele bleiben. Egal ob Gold schmuggeln in Form von Popcorns oder eine Festung aus Biskuits und Schokoladecrème zu konstruieren, jedes Jahr gab es nach zwei Stunden langem Rennen, Kriechen, Keuchen, Jagen und Fliehen zufriedene, aber verschwitzte Kindergesichter. Mit den Cevi-Leitern übernachteten die Sechstklässler jeweils eine Nacht im Freien. Mit Singen am Feuer und Gruselgeschichten vergingen die Stunden wie im Fluge.
Aber auch die Pionierbauten wie die Kletterwand, die Seilbahn oder die beiden Lagertürme, liessen die Kinder jedes Jahr von neuem staunen.

Im Herbst 2003 will der Cevi Gretzenbach sein Jubiläum mit einem grossen Fest gebührend feiern – also, bis dann.

Text und Fotos:
Daniel Jeseneg

Mampf – Die berüchtigte Cevi-Rösti am Beizlifäscht.

Cevi Gretzenbach für Interessierte:

Jungschar: *jeweils samstags von 14 bis 17 Uhr beim Cevihüsli (oberhalb der Zivilschutzanlage)*

Mehr Informationen:
www.cevi-gretzi.ch

Einheit der Christen

«Ein Schatz in irdenen Gefässen.» Dieses Bibelwort des Apostels Paulus bildete die Überschrift des ökumenischen Gottesdienstes zur Einheit der Christen, den wir am 19. Januar zusammen in der Kirche gefeiert haben. Dieser Ausspruch möchte uns daran erinnern, dass meistens nicht die Äusserlichkeiten im Leben entscheidend sind.

Er ermutigt uns, den lohnenden Blick hinter die Fassade zu wagen. In unserer Gesellschaft wird ja viel Wert auf die «Verpackung» gelegt nach dem Motto «Kannst du was, bist du was» oder «Mehr schein als sein».

«Ein Mensch sieht, was vor Augen ist, der Herr aber sieht das Herz an». So wird schon der Prophet Samuel vor bald 3000 Jahren belehrt und bis heute ist es eine wichtige Lebensaufgabe geblieben, uns nicht zu schnell mit dem Oberflächlichen zufrieden zu geben.

Die Kirchen in Deutschland, Frankreich, Österreich, Luxemburg und der Schweiz haben dieses Jahr 2003 zum Jahr der Bibel erklärt unter dem Motto «Suchen. Und finden».
So war ein Schwerpunkt in diesem Gottesdienst auch, dieses Jahr der Bibel hier in Gretzenbach einzuleiten. Die Bibel ist ja ein Buch, das oberflächlich betrachtet auch immer wieder in der Gefahr liegt, nach Äusserlichkeiten bewertet zu werden. So wird ihr nachgesagt, sie sei altmodisch, kompliziert, langweilig und voller unvernünftiger Märchen und Wundergeschichten. Aber wer weiss, was man alles finden kann, wenn man sich auf den Weg des Suchenden macht, wenn man sich die Mühe nimmt, zu hinterfragen, tief unter die Oberfläche zu schürfen.

Geistliches Leben des Christen wird gespeist vom Wort Gottes in der Schrift. Darüber sind sich Christen aller Zeiten und aller Glaubensrichtungen einig. Aber es wird uns nur dann zur Nahrung unseres inneren Menschen, es wird uns nur dann zu einem Schatz, wenn wir es aufnehmen als ein Wort, das uns persönlich anspricht.

In diesem Jahr der Bibel möchten wir Sie mit unterschiedlichsten Angeboten einladen und ermutigen, diesen Schatz im unscheinbaren, zerbrechlichen Gefäss zu suchen. Und zu finden.

Pfarrer D. Müller

Geschichten in der Weihnachtszeit

Früh muss man aufstehen, wenn man in den Genuss kommen will!

Es ist bereits eine Tradition: Im Dezember werden den Kindern zweimal pro Woche um 7.30 Uhr Weihnachtsgeschichten erzählt. Dazu wird die Bibliothek stimmungsvoll geschmückt.

Regula Merz und Anni Rüegg übertrafen sich in diesem Jahr selbst: Sie versahen die Leseecke mit einem leuchtenden Sternenhimmel. 40 bis 50 Kinder lauschten gespannt den fröhlichen, spannenden oder leisen Vorweihnachtsgeschichten.

Ebenfalls schon traditionell: Die Kindergartenkinder dürfen anschliessend bei ihren grossen Geschwistern einen Schulbesuch machen. So wird die Zeit bis zu ihrem Unterrichtsbeginn noch zusätzlich zu einem Erlebnis.

Text: Rosmarie Ramel

«Jetzt weiss ich endlich, was mein Papa den ganzen Tag macht!»

Zweiter Tochtertag vom 14. November 2002

Am Tochtertag begleiten Mädchen von der 4. bis 9. Schulklasse ihren Vater oder ihre Mutter einen Tag lang zur Arbeit. Sie arbeiten mit ihren Eltern zusammen, lernen ihren Arbeitsplatz und ihre Arbeitskolleginnen und -kollegen kennen und erhalten einen ersten Einblick in die Erwerbswelt.

Von unserer Schule nutzten 25 Mädchen der 5./6. Klasse und 5 Schülerinnen der Sekundarschule diese Gelegenheit.

Die nachfolgenden Erlebnisberichte zeigen auf, wie unterschiedlich und abwechslungsreich die Mädchen diesen Tag erlebt haben.

Eindrücke vom Kantonalen Steueramt (Aargau)

Meine Mutter arbeitet im Telli-Hochhaus im 15. Stockwerk. Der Ausblick ist fantastisch, man sieht bis zum Schloss Lenzburg, wenn der Himmel wolkenlos ist. Der morgendliche Sonnenaufgang muss angeblich sehr schön sein.

Ich durfte alle Büros anschauen und mithelfen. Die Steuermeldungen von den verschiedenen Gemeinden durfte ich in ein Kuvert einlegen. Es gab Steuermeldungen, die so dick waren, dass sie nicht mehr in die Kuverts hineinpassten.
Eine Frau musste mehrere 50 cm hohe Stapel Papier in verschiedene Ordner ablegen. Jeder Person durfte ich Fragen stellen. Z.B. Wie viele Gemeinden der Kanton insgesamt hat? Oder ob alle Gemeinde-Computer vernetzt sind. Der Kanton Aargau besitzt 230 Gemeinden. Alle Computer des Steueramtes (Abteilung Informatik im Telli-Hochhaus) sind mit allen Gemeinden durch spezielle Programme im Kanton Aargau verbunden.
Meine Mutter arbeitet in der Abteilung Informatik und sucht Personen, welche die Steuern nicht bezahlen oder den Wohnort gewechselt haben.
Ich durfte einen Brief 80-Mal kopieren und bei der Gruppe 1 einlegen. Einen Einkaufswagen, vollgeladen mit Steuermeldungen, durfte ich vom 22. Stock in den 15. Stock zu meiner Mutter bringen. Beim Eingang im Parterre gibt es einen Postraum. Dort arbeitet ein Mann, weil die Kisten für eine Frau oft viel zu schwer sind. Im 13. Stock durfte ich für Mami ein paar Briefe holen.
Einige Briefe durfte ich noch in zwei andere Büros bringen. In allen Büros hat es sehr viel Papierkram. Als ich mit dem Lift in den 22. Stock hinauffuhr, durfte ich alle Büros anschauen. In einem Grossraumbüro hat es 20 Computer. Es hat auch einige grosse Sitzungszimmer. Ich durfte richtig mitarbeiten und am PC Personen suchen.
Der Tochtertag hat mir riesig Spass gemacht.

Karin Lüscher, 5. Klasse

Mit dem Lokführer unterwegs

Am Tochtertag durfte ich mit einem mir bekannten Lokführer (Silvano) und mit einem Mädchen aus dessen Nachbarschaft, Marion, eine Fünftklässlerin, im Führerstand mitfahren. Wir stiegen in Olten in die Lok und fuhren nach Sissach. Die Sicht ist anders, als wenn man hinten im Zug sitzt, denn man sieht direkt auf die Schienen. Gesamthaft sind wir in fünf verschiedenen Zügen gefahren. Der neuste war der ICN Neigezug. Der hat das «Steuer» in der Mitte. Ich war auch noch mit älteren Modellen gefahren. Am besten gefiel mir das Fahren mit dem ICN Neigezug. Der Beruf des Lokführers ist interessant und abwechslungsreich. Es gibt aber

Marion und Dominique nach der Fahrt mit dem Neigezug. *Foto: Klemens Schenker*

auch Nachteile dieses Berufes: Der Lokführer muss auch nachts arbeiten, und er ist oft alleine.

Dominique Fischer, 6. Klasse

Mein Tag in der Firma Studer Kabel

Mein Vater arbeitet bei der Firma Studer Kabel als Chemielaborant. Er hat mich zuerst mit allen bekannt gemacht. Danach gingen wir in das Internet, weil sie noch übrig gebliebenen Kunststoff hatten, der an der Börse verkauft werden soll.
Um 8.45 Uhr gab es schon «Znüni». Als wir damit fertig waren, stachen wir aus dem Kunststoff Formen, genannt «Hänteli», aus. Wir gingen in den Klimaraum. Dort gibt es eine Zugmaschine. Zuerst mussten wir die Angaben in den Computer eingeben und diese dann an die Maschine weiterleiten. Man spannte die Hanteln zwischen zwei dicke Klammern ein. Danach muss man die Taste F1 drücken. Die Maschine zieht von selber, und wenn das Stück reisst, fährt sie von selber wieder zurück. Damit misst man die Dehnung. Ein Kabel, das man um die Ecken ziehen will, muss dehnbar sein. Um 12.00 Uhr fuhren wir mit dem Velo nach Hause zum Mittagessen. Am Nachmittag ging ich etwa eine halbe Stunde zu meiner Schwester. Sie arbeitet dort als KV-Lehrtochter. Bei ihr ordnete ich Briefe ein und frankierte Briefe mit einer Frankiermaschine. Nachher brachte sie mich zu Papi hinunter. Wir mussten eine Mischung machen, die wir am Morgen aufgeschrieben hatten. Sie haben dort eine Waage, die aufs Milligramm genau ist. Die Zutaten sind zum Beispiel Flammenschutz und Weichmacher, Granulat (das sind so kleine Kügelchen) und Farbe. Nachher musste man die Zutaten in die Knetmaschine geben und es 10 Minuten kneten lassen. Danach schabte Papi die Masse auf eine Metallplatte und schob sie in die Pressmaschine für 6 Minuten. Danach folgte die Kühlpressmaschine. In der Zwischenzeit putzte ich die Knetmaschine. Das geschah vier Mal hintereinander. Am Schluss machten wir noch einen Dehnungstest. Danach gingen wir nach Hause.

Anja Vögele, 6. Klasse

Ballonwettbewerb

Die Schüler/innen der Unterstufe behandelten das Thema Luft. Als Abschluss und Höhepunkt organisierten die Lehrerinnen einen Ballonwettbewerb.

An einem sonnigen Nachmittag standen alle 80 Kinder mit ihrem Ballon auf dem roten Platz bereit.

«Ja nicht zu früh loslassen!»

«Ich wünsche dir eine gute Reise!»

«Flieg,flieg weit!»

Solche Wünsche begleiteten die bunten Ballone, als sie auf Kommando alle miteinander in die Luft gingen.

Noch lange standen die Kinder da und liessen ihren Ballon nicht aus den Augen, bis er endgültig nicht mehr zu sehen war.
Der Wind trieb sie weit!
Die Antwortkarten kamen aus Deutschland und Österreich.

Einzelne flattern noch jetzt per Post zurück, so dass der/die Gewinner/in noch nicht ermittelt wurde. Es darf noch gehofft werden!

Text und Fotos:
Rosmarie Ramel

Wann geht es endlich los?

Mein Ballon fliegt sicher am weitesten!

In Bücherwelten unterwegs

Passend zum Schwerpunktthema an unserer Schule läuft in der 3. Klasse seit Dezember 2002 eine Bücherwerkstatt.

Das vorrangige Ziel dieser Lesewerkstatt ist es, die Kinder fürs Lesen und für Bücher zu begeistern. Das Spezielle an der Werkstatt ist, dass jedes Kind seinen eigenen Weg zum Buch wählen kann. Es kann entweder eine Textstelle aus einem Buch lesen, das ganze Buch lesen oder eine Aufgabe zu irgendeinem Buch lösen. Von jeder Station (Textstelle, Buch, Aufgabe) kann es zu einer beliebigen anderen wechseln. Wenn die Schüler/innen ein Buch gelesen haben, schreiben sie fünf bis sechs Sätze ins Lesetagebuch. Anschliessend besteht die Möglichkeit, Werbung für «ihr» Buch zu machen. Entweder man stellt ein Plakat her, stellt das Buch der Klasse vor, zeichnet einen Comic oder schreibt eine Fortsetzung der Geschichte. Man kann aber auch einfach zum nächsten Buch greifen und wieder ins Lesen versinken...

Text und Fotos: R. Beer

Mir gefällt diese Art zu lesen gut. Ich mache am liebsten Plakate zu den Büchern. Bis jetzt habe ich zwei Bücher gelesen. Sie heissen «Mister Tramp» und «Nickel spielt Lehrerin». *Erminio*

Die Bücherwerkstatt gefällt uns, weil man nicht nur Bücher lesen kann. Wir können auch Rätsel lösen und malen. Wir haben bis jetzt schon viele Bücher gelesen.
Michèle und Katrin

Ich lese gerne dicke Bücher. Ich habe das Buch «Pizza und Oskar» gelesen. Es war lustig. Das Buch war spannend. Es hat viele spannende Bücher. *Sascha*

Uns gefällt die Werkstatt, weil es so viele Bücher hat. Uns gefällt es auch, weil wir dazu Bilder malen können. *Simon und Diogjen*

Uns gefällt, dass die Zeit beim Lesen schnell vorbeigeht.
Alle Kinder sind in ihre Bücher versunken. Es gibt spannende und traurige Bücher.
Selim, Oliver und Hakan

Mir gefällt es, weil es lustig ist und spannend. Und die Aufgaben dazu sind auch toll. Ich habe schon zwei Bücher gelesen und ein Plakat gemacht. *Sarina*

Mir gefällt, dass jeder alleine auswählen kann, was und wie er das machen will. Es gab auch noch Arbeitsblätter dazu. Ich habe auch einige davon gemacht. *Jessica*

Uns gefällt die Bücherwerkstatt sehr gut. Weil wir gerne Bücher lesen, die spannend sind. Und unsere Lehrerin so gute Bücher ausgelesen hat. Am allerbesten gefällt uns das Lesen und das Schreiben.
Eva und Nadine

Fredy Scheidegger

Waren Sie im Dezember in der Bibliothek Meridian? Es lohnte sich! 1200 schelmische Chlausaugen schauten pfiffig auf den Betrachter hinunter. Wer war da am Werk? Es gibt ihn, den echten Weihnachtsmann, an unserer Schule! Er bringt zwar keine Nüsse und Mandarinen, auch keine Rute. Er überrascht uns in der Adventszeit immer wieder mit einer tollen Weihnachtsdekoration! Erraten? Ich spreche von Fredy Scheidegger, unserem Schulhausabwart.

Seit wann dekorierst du die Bibliothek Meridian?

Fredy Scheidegger denkt nach und beginnt dann aufzuzählen: «Sterne mit Kugeln, Engel, Tannenbäume, Weihnachtsmänner, Pakete, Sterne, Würfel, Kerzen und nun die Chläuse. Also bereits seit neun Jahren! Die Bibliothek kam mir in der Weihnachtszeit eben immer etwas leer vor.»

Der kreative Weihnachtsmann verrät nichts!

Woher hast du die Ideen?

«Ich schaue mich bei den Lehrern um oder in den Geschäften. Plötzlich entdecke ich etwas und ich sage mir: Das ist es! Dann mache ich einen Prototyp. Meine Frau schaut sich den kritisch an, gibt mir Tipps für Verbesserungen. Manchmal mache ich zwei bis drei Prototypen.»

Wann beginnst du mit dem Basteln?

«Im Januar. Wenn unsere Familie am Abend in der Stube sitzt, meine Frau liest, strickt oder näht, dann bastle ich.
Im Sommer mache ich Pause, da sind wir draussen.»

Hast du nie den Verleider oder Panik, dass du nicht fertig wirst?

«Den Ablöscher hatte ich noch nie. In diesem Jahr benötigte ich ungefähr 300 Arbeitsstunden. Der Zeitdruck kommt manchmal im November, aber schlimm war es noch nie! Bei den Sternen war's knapp. Ich habe sie aufgehängt und gesehen, dass sie sich verformen. Also runter und Verstärkungen einbauen, wieder aufgehängt und wieder begannen sie sich zu verformen! Nochmals runter, verstärken und wieder aufhängen, dann hat's geklappt! Das Aufhängen ist immer der spannendste Augenblick. Wie wirkt es? Die ganze Familie hilft dabei.»

Alles Handarbeit.

Was geschieht mit der Dekoration nach der Weihnachtszeit?

«Ich lagere sie in Schachteln im Heizungsraum der Schule. Einige habe ich schon ausgeliehen, zum Beispiel dem Altersheim in Niedergösgen. Die Kerzen hingen dieses Jahr im Römersaal, die Sterne waren in Aedermannsdorf. Ich bekomme dafür vielleicht ein Trinkgeld. Wichtig ist mir nur, dass alles wieder ganz zurückkommt!»

Ich bewundere deine Kreativität, deine Ausdauer und dein Engagement! Herzlichen Dank im Namen aller Bibliotheksbenutzer. Ich wünsche dir eine gute Idee fürs nächste Jahr.

«Die hab ich schon! Der Prototyp hängt bereits bei mir in der Stube, aber mehr verrate ich nicht!»

Text und Fotos:
Rosmarie Ramel

Papier schöpfen – Experimentieren mit Recyclingmaterial im Werken I

Wer macht sich schon Gedanken darüber, wie Papier entsteht? Dass es selbst gemacht werden kann, wissen die wenigsten Kinder. Papierherstellung: Dieses faszinierende Thema haben meine Kollegin Eliane Locher und ich für die beiden 6. Klassen vorbereitet. Nach einem spielerischen Einstieg vertieften die Schülerinnen und Schüler in Gruppenarbeiten das Thema Papier.
Nach der Theorie waren die Schülerinnen und Schüler neugierig auf den eigentlichen Schöpfvorgang. Das Ausgangsmaterial für die Papiermasse brachten die Kinder von zu Hause mit. Jede Menge Zeitungen, Kuverts, Eierkartons und Obstschachteln mussten dann zuerst in kleine Stücke gerissen, in Wasser eingeweicht und gemixt werden. Als nächstes wurde der Arbeitsplatz eingerichtet. Alles war griffbereit (Plastik, Baumwolltücher, alte Wolldecken, Becken mit Faserbrei, Schöpfrahmen, alte Lappen, Verzierungsmaterialien, Wäscheständer, Presse). Das Schöpfen konnte beginnen. Das Schöpfen ist der kreativste Teil des alten Handwerks. Die geschöpften Papiere konnten mit allerlei Materialien wie Blättern, gepressten Blumen, Fäden, Konfetti usw. verziert werden. Die Papiere zu prägen war eine zusätzliche Variante. Bei den Schülerinnen und Schülern wurde der Erfindergeist während des Arbeitens sichtbar gesteigert und der Fantasie freien Lauf gelassen. Das überschüssige Wasser aus den geschöpften Papieren pressen sowie das Trocknen der Blätter waren die zwei letzten Arbeitsschritte im Papierschöpf-Prozess.
So waren viele einzigartige Papiere entstanden. In einer Werkstatt konnten die Schülerinnen und Schüler individuell die Blätter zu verschiedenen Gegenständen verarbeiten.

Text und Fotos: E. Meier

Stimmen von Schülerinnen und Schülern

Beim Papierschöpfen war die Zeit viel zu schnell vergangen. Das Papierschöpfen war für uns neu.

Flavia, Alessia

Andi voll konzentriert während dem Abgautschen.

Das Papierschöpfen war für uns interessant, aber es gab viel zu tun. Bevor wir Papier schöpften, lernten wir vieles über das Papier.

Corina, Gurbet, Valeria

Es war sehr abwechslungsreich (Theorie, Schöpfen, Pressen).

Anja, Patrizia, Christine

Wir hatten viel Spass beim Schöpfen. Man konnte experimentieren.

Christian, Rolf

Es war eine tolle Zusammenarbeit mit den anderen Sechstklässlern. Es war eine Arbeit, die man heute fast nicht mehr macht. Die Zeit ging viel zu schnell vorbei, darum musste ich es zu Hause unbedingt nachmachen. Es war auch nicht irgendein Papier, sondern ein besonderes.

Lukas

Unsere Werklehrerin hat ein gutes Thema ausgewählt. Wir konnten jedes Papier anders gestalten. Das Schönste war immer, wenn man die fertigen Papiere anschauen konnte. Leider verging die Zeit viel zu schnell. Wir hatten alle Spass.

Andi, Thomas, Giuseppe

Das Coolste am Papierschöpfen war: Das Mixen, das Mustern und dass wir alle zusammengearbeitet haben.

Franziska, Shkurte

Giuseppe mixt das eingeweichte Material zu einem Faserbreis.

Mit dem eigenen Körpergewicht werden die Papiere zwischen zwei Brettern gepresst.

Teamarbeit ist gefragt.

Rohmaterial aus dem Papierkorb.

Langsam hebt Shkurte den Schöpfrahmen zum Abtropfen an die Oberfläche.

Skilager der Oberstufe auf der Bettmeralp

Traditionell findet auf der Bettmeralp das Skilager der Oberstufe von Gretzenbach statt. Wobei der Ausdruck Skilager bei den vielen Snowboards etwas fehl am Platz erscheint. Man sollte eher von einem Snowboardlager sprechen.

Nachfolgend der Bericht der Schüler von ihrem Lager.

1. Tag

Treffpunkt war um 6.15 Uhr auf dem Parkplatz beim Schulhaus. Nervosität machte sich breit. Kommt der Car, und haben wir diesmal keine Panne?

Die Gedanken waren unnötig, der Car traf pünktlich ein und die 55 Personen fanden schnell ihre Plätze. Ohne Stau erreichten wir nach zirka vier Stunden unser Ziel. Sofort wurde das Gepäck ins Haus gebracht. Um 12.30 Uhr standen wir bereits auf unseren Brettern. Nun gab es kein Halten mehr.

Alle fuhren Ski oder Snowboard bis zum Umfallen (was sicher einigen auch passiert ist). Erschöpft und hungrig kamen wir um zirka 16.00 Uhr wieder ins Haus zurück. Nach dem Abendessen informierten uns die Leiter noch über den weiteren Verlauf der Woche.

2. Tag

Um 7.00 Uhr war Tagwache (schon wieder so früh aufstehen), eine halbe Stunde später sassen wir bereits beim Frühstück mit Brot, Joghurt, Käse, Aufschnitt, Konfitüre usw.

Um 9.00 Uhr standen wir alle bereit zur Abfahrt. Das Wetter meinte es am Anfang noch einigermassen gut mit uns. In dieser Zeit fuhren wir in Gruppen, die bereits vor dem Lager bestimmt worden waren.

Das schlechte Wetter trieb uns auf das Bettmerhorn, dort wurden wir von strahlend blauem Himmel überrascht. Die Leiter spielten vor diesem grandiosen Panorama Karten, während sich die Schüler bei einer Schneeballschlacht vergnügten.

Am Abend war das Nachtskifahren auf dem Programm. Wegen des schlechten Wetters beschlossen wir, diesen Anlass zu verschieben und machten eine Wanderung auf die Riederalp. Dieser Spaziergang war eigentlich am Donnerstagabend geplant.

3. Tag

Das Wetter meinte es nicht so gut mit uns. Der Nebel war so dick, dass wir kaum mehr unsere Bretter erkennen konnten. Aber einen richtigen Freak kann nichts vom Boarden abhalten. Auch unter den widrigsten Umständen standen wir aufs Brett.

Um 20.00 Uhr begann der Bunte Abend, der wie jedes Jahr von den Drittseklern organisiert wurde. Natürlich waren die bekannten Spiele wie Mohrenkopfessen, Spaghettitanz, Liebeserklärung, Löffelspiel usw. angesagt.

Die vier schweren Kisten zeigten auch ihren Inhalt. Eine komplette Discoanlage mit allem, was dazugehörte. Jetzt wurde gesoundet, was das Zeug hält.

4. Tag

Die Nachwehen des gestrigen Abends zeigten sich am nächsten Morgen. Wir waren alle noch todmüde, weil die Nacht für alle viel zu kurz war. Die Laune sank noch tiefer, als wir aus dem Fenster sahen.

Der Boardercross fand wegen des schlechten Wetters nicht statt. Das Wetter blieb miserabel, dadurch fiel auch das Nachtskifahren buchstäblich ins

Wasser. Wir besuchten das Hallenbad auf der Bettmeralp. Als kleinen Aufsteller gab es nachher noch ein kleines Dessert.

Bevor wir zu Bett gehen konnten, mussten alle ihre Sachen in die Taschen verstauen, damit für den nächsten Tag alles vorbereitet war.

5. Tag

6.15 Uhr und schon wieder aufstehen (es wird immer früher). Vor dem Morgenessen mussten wir noch die Betten abziehen und unsere Taschen in den Skiraum heruntertragen. Nach dem letzten Morgenessen mussten wir die Zimmer säubern.

Um 9.00 Uhr ging es wieder auf die Piste. Weil das Haus bereits geputzt war, assen wir unser Mittagessen im Restaurant Lusa.

Das Wetter zeigte sich auch am letzten Tag nicht von seiner besten Seite. Es hatte Nebel und machte uns die Abreise scheinbar nicht schwer, aber am Nachmittag zeigte sich die Bettmeralp von ihrer schönsten Seite. Strahlender Sonnenschein, und wir mussten um 16.00 Uhr ins Tal abfahren. Dort wartete bereits der Car auf uns, der uns sicher via Genfersee zurück nach Gretzenbach brachte.

Um 20.15 Uhr war das Skilager mit der Ankunft auf dem Schulhausparkplatz zu Ende.

Zum Schluss möchten wir uns ganz herzlich bedanken:
bei unseren Lehrern für die Organisation der tollen Woche, bei den Ski- respektive Snowboardlehrern, die «allen Scheiss» mit uns mitmachten und zum Schluss noch einen coolen Spruch auf den Lippen hatten, und natürlich darf die Küchenmannschaft nicht vergessen werden.

Wenn wir hungrig nach dem Skifahren und Snöben zurückkamen, stand immer ein vorzügliches Essen (in grossen Mengen) auf dem Tisch.

Die Sek von Gretzenbach

Schwerpunktthema der Schulen 2002/2003

Durch das Schuljahr begleitet uns noch immer das Thema Lese- und Sprachförderung. Nach der intensiven Auseinandersetzung mit dem Thema und der Weiterbildung werden nun an allen Stufen Ziele formuliert. Die Umsetzung wird geplant, Versuche gestartet, Erfahrungen ausgetauscht.

Das Erzählen und Vorlesen ist auf den unteren Stufen zentral. Da wird Sprache erlebt!
Im Kindergarten wird gereimt, erste Erfahrungen mit der Schriftsprache gesammelt und bereits ein wenig lautiert.

Die Unterstufe will die Leselust fördern und erhalten und das Leseverständnis pflegen.
Es wird in Leseclubs gelesen, Bücher werden vorgestellt und Leseateliers bereitgestellt. Lesetagebücher entstehen.

Auch an der dritten bis fünften Klasse soll die Freude am Lesen erhalten bleiben und die Lesefertigkeit gezielt gefördert werden. Das Interesse an Sachtexten wird geweckt, die Eltern zur Mitarbeit ermuntert.

Die Sekundarschule will ihre Schüler/innen immer wieder neu zum Lesen motivieren.

Die Lesefähigkeit muss auch hier gepflegt werden. Ein kritisches Lesen soll entwickelt werden.

Text: Rosmarie Ramel

Us dr Bürgerstube

Bürgergemeindeversammlung vom 13. Dezember 2002

Anlässlich der Bürgergemeindeversammlung wurden folgende Geschäfte behandelt:

Dienst- und Gehaltsordnung Anhang 1

Die Entschädigung für den RPK-Präsidenten, die Sitzungs- bzw. die Taggelder für Bürgerrat- und Kommissionsmitglieder wurden den heutigen Verhältnissen angepasst.

Voranschlag 2003

Der Voranschlag 2003 weist einen Aufwandüberschuss aus. Dieser ist hauptsächlich durch die Darlehenszinsen für die Erschliessung im Gebiet Staldenacker sowie durch die Lage im Holzmarkt (es werden immer schlechtere Preise erzielt) bedingt.

Das von der Bürgergemeindeversammlung genehmigte Budget 2003 präsentiert sich wie folgt:

Gesamtaufwand und Ertrag betragen **Fr. 366 710.–**

Davon:

Allgemeine Verwaltung

Aufwand und Ertrag **Fr. 189 650.–**

Aufwandüberschuss **Fr. 51 800.–**

Volkswirtschaft

Aufwand und Ertrag **Fr. 177 060.–**

Aufwandüberschuss **Fr. 57 260.–**

Gesamtaufwandüberschuss **Fr. 109 060.–**

Verschiedenes

Der Erschliessungsplan für das Land der Bürgergemeinde sowie ein Vorschlag für die Sanierung der Liegenschaft an der Bielackerstrasse konnten von den Anwesenden eingesehen werden. Das Kreditbegehren für die Liegenschaft wird an einer nächsten Bürgergemeindeversammlung vorgelegt werden.

Bauparzellen im Gebiet Staldenacker

Die Erschliessung der Bauparzellen im Gebiet Staldenacker wird in absehbarer Zeit vorgenommen werden. Somit kann die Bürgergemeinde Bauparzellen zum Verkauf anbieten.
Wer sich dafür interessiert, kann sich direkt an Herrn Stefan Scherer, Bürgergemeindepräsident, wenden: Telefon 079 642 69 55.

Alice Keller, Bürgerschreiberin

Petrus sei Dank

Der katholische Kirchenchor Gretzenbach machte einen Ausflug nach Stein am Rhein.

Es blendet die Sonne.

Trotz mittelmässiger Wettervorhersage trafen sich am Sonntag, 8. September, gegen 30 Personen des katholischen Kirchenchors Gretzenbach beim Römersaal zum Ausflug nach Stein am Rhein.
Um es gleich vorwegzunehmen: Es herrschte den ganzen Tag eitel Sonnenschein. Von Chauffeur Marko hervorragend betreut, kamen wir an unser erstes Etappenziel Kempthal, dem beliebten Kaffeehalt mit Gipfeli. Nach der Weiterfahrt Richtung Winterthur erreichten wir das malerische Städtchen Stein am Rhein.
Von einer aufgestellten Hostess wurden wir durch das Städtchen geführt, vorbei an schmucken Riegelhäusern, teilweise mit historischen Gemälden, Erkern und wunderschönen Blumen geschmückt. In einem Hinterhof fühlten wir uns in die frühere Zeit zurückversetzt, ein paar Schritte weiter hatte uns die Gegenwart schon wieder eingeholt. Diese Führung war sehr interessant und lehrreich und wurde mit einem Lied verdankt. Nach dem vorzüglichen Mittagessen im Restaurant Adler übten wir in einem Klostergarten ein paar Lieder für unseren Auftritt am Abend, denn unser Mitglied Josef Studer feierte an diesem Sonntag seinen 60. Geburtstag und konnte deshalb mit seiner besseren Hälfte Ursula nicht an der Reise teilnehmen. Natürlich wollten wir ihn nach unserer Rückkehr mit einem Geburtstagsständchen überraschen.
Aber zurück zu unserer Reise: Um zirka 14.00 Uhr wanderten wir gemütlich hinunter zum Rhein, um mit dem Schiff nach Diessenhofen zu fahren. Die Fahrt in dieser herrlichen Umgebung war ein weiteres Erlebnis an diesem schönen Sonntag. Schon bald stiegen wir wieder in den Car ein und die Reise via Schaffhausen zum Zvierihalt in Kirchdorf ging weiter. Nachdem wir in der Kirchdorfer Kirche noch ein paar Lieder gesungen hatten, wurde die Heimfahrt über Turgi–Brugg–Aarau in Angriff genommen. Noch einmal wurde nach Herzenslust gesungen, und schon erblickten wir den Kirchturm von Gretzenbach. Marko fuhr uns mit dem Car direkt vor die Haustüre unseres Geburtstagskindes. Nach dem Ständchen setzten wir uns in die liebevoll eingerichtete Festwirtschaft. Hier wurden wir verwöhnt, was das Herz begehrte. Beim gemütlichen Beisammensein fand diese tolle Reise einen würdigen Abschluss.

Herzlichen Dank noch einmal an die Organisatorinnen Bethli und Nathi, auch für den gespendeten Kaffee und die Gipfeli.
Es war einfach mega schön.

Stundenhilfe 5014 Gretzenbach

Die Stundenhilfe Gretzenbach besteht seit Oktober 1974. Folgende Vereine waren bei der Gründung dabei: Arbeiterinnenverein (inzwischen aufgelöst), Damenriege, Frauenriege, katholische Frauen- und Mütterverein, reformierter Frauenverein (jetzt ökumenische Frauengemeinschaft) sowie der Samariterverein. Noch heute ist von jedem Verein mindestens ein Mitglied im Vorstand der Stundenhilfe Gretzenbach.

Wir konnten schon oft Kranken, körperlich Behinderten, Erholungsbedürftigen sowie Wöchnerinnen und betagten Personen in Notlagen helfen.
Was machen wir? Wöchentliche Reinigung der Wohnung, Einkäufe oder andere notwendige Handreichungen.

Im vergangenen Jahr waren die acht Helferinnen 1450 Stunden im Einsatz. Die Nachfrage unserer Hilfeleistungen ist zunehmend. Das freut uns sehr. Jedoch steigen dadurch auch unsere Ausgaben. Da das eingenommene Spendengeld unsere Ausgaben nicht deckt, wird unser Vermögen von Jahr zu Jahr kleiner.

Nun läuten bei uns die Alarmglocken, so kann das nicht mehr weitergehen, sonst können wir bis in drei Jahren nicht mehr existieren, was sehr schade wäre!

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger, Vereine, Gemeinde- und Kirchenverantwortliche, seid doch bitte etwas spendenfreudiger gegenüber unserem Verein, es ist wirklich für eine gute Sache!

Unser Spendenkonto lautet:

Raiffeisenbank
Däniken-Gretzenbach
Kontonummer:
1797088 / BCL 80936
zugunsten der Stundenhilfe Gretzenbach

Einzahlungsscheine können Sie bei unserer Kassiererin **Frau M.-Th. Gugger (062 849 47 13)** anfordern. Andernfalls hoffen wir auf ein grosses Echo, wenn Sie im März unseren jährlichen «Bettelbrief» in Ihrem Briefkasten vorfinden. Wir hoffen, Sie nehmen unser Anliegen ernst und sind spendenfreudig.

An dieser Stelle möchten wir aber auch all denen danken, die uns jedes Jahr mit ihrer Zahlung des Mitgliederbeitrages und/oder einer Spende tatkräftig unterstützen.

Die Stundenhilfe Gretzenbach dankt Ihnen im Voraus bestens.

Text: M.-Th. Gugger

Vorstand Stundenhilfe.

Gemeinsam sind wir stark

Der FC Gretzenbach und der FC Däniken fusionieren auf die Saison 2003/2004 zum FC Däniken-Gretzenbach.

Zusammenlegungen und Fusionen sind in der heutigen Wirtschaftslage keine Fremdwörter mehr. Warum sollte dies nicht auch beim Sport ein Thema sein. Im Schulterschluss sehen die beiden Vereinspräsidenten Urs Gasser (Gretzenbach) und Roman Hüsler folgende Vorteile:

- In Gretzenbach kann wieder eine Aktiv-Mannschaft spielen.
- Die Kosten können erheblich gesenkt werden, obwohl die beiden Vereine finanziell auf gesunden Füssen stehen.
- Die Junioren können gezielter gefördert werden.
- Es braucht weniger Führungskräfte.

Natürlich entstehen auch Nachteile:

- Der Anfahrtsweg für die Junioren ist eventuell grösser.
- Die Identifikation des Dorfes mit «seinem Verein» bleibt auf der Strecke.

Fazit daraus:

- Der Fortbestand des Vereins ist gesichert.
- Gemeinsam sind wir stark.
- Der Verein wird professioneller.
- Die Belastung jedes Mitgliedes wird kleiner.
- Mit einer Fusion kann man nur gewinnen.

Nachtessen nach dem Fusionsbeschluss in Däniken.

Die Gemeindebehörden begrüssen das Vorgehen und die Anerkennung durch den Schweizerischen Fussballverband ist reine Formsache. Bis zur nächsten gemeinsamen GV sollten die Lücken bei den Funktionären geschlossen und die Detailfragen geklärt sein.

Wer hat wen kontaktiert, um Fusionsgespräche aufzunehmen?
Urs Gasser: Der FCG erreichte im Dezember 2000 mit dem Rückzug der einzigen Aktivmannschaft den Tiefpunkt. Im Herbst 2001 war es der FC Schönenwerd, der mit dem FCG Kontakt- und Fusionsverhandlungen aufgenommen hat. Diese scheiterten am Nein der Mitglieder an der GV 2002 des FCG. Die Mitglieder verlangten Verhandlungen mit dem FC Däniken. Am 15. November stimmten beide Vereine an der ausserordentlichen GV mit grosser Mehrheit zu.
Roman Hüsler: In unserem Verein wurden schon lange Fusionspläne diskutiert, und nachdem die Fusion Schönenwerd /Gretzenbach gescheitert war und Gretzenbach an uns herantrat, waren die Entscheidungen schnell gefällt.

Sie haben sich auf die Fahnen geschrieben «Gemeinsam sind wir stärker und weitgehend unabhängig». Was verstehen Sie darunter?
Urs Gasser: Die Zielsetzung des FC Däniken-Gretzenbach ist, unabhängig von anderen Vereinen in allen Spielklassen Mannschaften melden zu können.
Roman Hüsler: Eine Erstarkung des Juniorenbereichs und eine funktionierende Senioren/Veteranenabteilung.

Glauben Sie, dass das Beispiel FC Däniken-Gretzenbach in der Schweizer Fussballlandschaft Schule machen wird, nachdem immer weniger bereit sind, sich in Vereinen zu engagieren?
Urs Gasser: Ja, dieses Problem haben auch andere Vereine und Organisationen.

Text: M. König / Foto: U. Gasser

4. Einradrennen Gretzenbach in Olten

Drei ehemalige und aktuelle Weltmeister im Endspurt.

Wie viele wissen, gehört die Schweiz neben Deutschland, USA, China und Japan zu den führenden Einradnationen der Welt.

Damit wir diese Position verteidigen können und die Möglichkeit haben, uns weiter zu verbessern, brauchen wir in der Schweiz qualitativ hochstehende Wettkämpfe.

Aus diesem Grund hat der Einrad-Club Gretzenbach ECG an seiner letzten Generalversammlung beschlossen, in diesem Jahr sogar zwei Wettkämpfe durchzuführen.

Am letzten Märzwochenende (29./30. März) findet in Däniken in der Erlimatthalle das erste Einradhockeyturnier statt. Übrigens, das Swiss Team ist aktueller Vize-Weltmeister. Ein Besuch des Turniers in Däniken lohnt sich auf jeden Fall.

Zum vierten Mal findet am 15. Juni das Gretzenbacher Einradrennen, wie 2001 wiederum in Olten, statt.
Auch dort starten viele WM-MedaillengewinnerInnen.

Text: Martin Schmid

Musikverein Gretzenbach: Heisse Motoren und neues Ehrenmitglied

Die Gretzenbacher Kartmeister.

Kartfahren in Roggwil

Die jungen Wilden des Musikvereins Gretzenbach, so nennt sich die junge Garde des Vereins. Mit ihren Anführern Pascal Wüthrich und Martin Gugger organisierten sie für den Verein einen Musik-Grand-Prix. Nicht auf den Instrumenten wurde der Sieger ausgemacht, sondern mit Karts.

Am 2. November besammelten sich 16 Personen auf dem Schulhausplatz Gretzenbach, um nach Roggwil zur grössten Indoor-Kartbahn zu fahren. Um 15 Uhr in Roggwil angekommen, wurden die Teilnehmerinnen und Teilnehmer mit einem Apéro begrüsst. Nach dem Umkleiden in Rennfahrermontur konnten um 15.30 Uhr beim 10-minütigen Warm-Up die Karts und die Strecke kennen gelernt werden. Um 16 Uhr wurde zum Qualifikationslauf für die Startaufstellung des Finallaufes geschritten. Hier konnte man beobachten, dass um gute Plätze gekämpft wurde. Auch einzelne Duelle wurden ausgetragen. Mit stehendem Grand-Prix-Start aller 14 Karts wurde um 17 Uhr zum Finallauf gestartet. Richtig rennmässig ging's da zu, und wie bei der Formel 1 durften Karambolagen nicht fehlen. Nach den 10 Runden fuhr Pascal Wüthrich als erster über die Ziellinie. Bei der anschliessenden Siegerehrung ging's fast zu wie bei der Formel 1, nur der spritzende Champagner fehlte. Die ersten drei Plätze belegten Pascal Wüthrich, Martin Gugger und Adrian Hossle. Auf dem undankbaren 4. Platz landete der Präsident, Kurt Schenker, gefolgt von Michael Hossle. Das Feld der sechs teilnehmenden Damen führte Sandra Birri auf dem 6. Rang an. Um die Vereinskasse nicht zu belasten, wurden sämtliche Ausgaben dieses gelungenen Anlasses von jedem Teilnehmer selber berappt.

Neues Ehrenmitglied

Punkt 17 Uhr am Samstag, 7. November 2002, durfte der Präsident des Musikvereins Gretzenbach, Kurt Schenker, die Aktivmitglieder sowie Gäste und Ehrenmitglieder im Waldhaus zur 125. Generalversammlung begrüssen. Kassier Walter Hossle präsentierte die Jahresrechnung, welche dank der grosszügigen Spenden anlässlich des Jubiläums mit einem kleinen Ertragsüberschuss abschloss. Das Budget für das Jahr 2003 konnte trotz enormer Sparbemühungen und Anstrengungen, an mehr Einnahmen heranzukommen, nicht ausgeglichen gestaltet werden und weist ein Defizit aus. In seinem

Jahresbericht streifte Präsident Kurt Schenker nochmals die Höhepunkte des vergangenen Vereinsjahres. Insgesamt kam der Verein zu 79 Anlässen zusammen. Zwei Ereignisse wurden vor allem erwähnt: die Geburtstagsfeier «125 Jahre Musikverein Gretzenbach» sowie der Dirigentenwechsel von Konrad Wüthrich zu Rolf Minder. Der Präsident der Musikkommission, Anton Hagmann, ging auf die musikalischen Anlässe des vergangenen Vereinsjahres ein. Vor allem den Grosserfolg am Regionalmusiktag in Wolfwil (Marschmusik 2. Platz, Konzertwettstück 3. Platz) erwähnte Hagmann. Über die ersten fünf Monate als Dirigent des Musikvereins Gretzenbach berichtete Rolf Minder. Als langfristiges Ziel sieht Dirigent Minder, dass der Musikverein Gretzenbach national in der 2. Klasse an der Spitze mithalten kann. Für dieses ehrgeizige Ziel braucht es sicher fünf bis sechs Jahre und den Einsatz jedes einzelnen Musikanten. Leider musste der Verein von zwei Austritten Kenntnis nehmen. Erfreulich ist jedoch, dass Dominik Hugi als neues Mitglied in den Verein aufgenommen werden konnte. Einstimmig wurde Dirigent Rolf Minder für ein Jahr wieder gewählt. Den Reigen der Ehrungen führte Ursula Walti an, wurde ihr doch für ausserordentlichen Verdienste die Ehrenmitgliedschaft verliehen. Für 40 Jahre aktives Musizieren wurden Hans Kiefer und René Birri geehrt. Ein kleines Präsent für 25-jährige Vorstandstätigkeit wurde an Brigitte Höfler und Werner Wüthrich abgegeben. Für fleissigen Probenbesuch durften diverse Mitglieder das begehrte Glas in Empfang nehmen. Zum zweiten Teil trafen um 20 Uhr die Partnerinnen und Partner der Mitglieder ein. Mit einem herrlichen Essen, zubereitet von der Metzgerei Schneider, und

dem von den Vorstandsmitgliedern offerierten Dessert sowie Diskussionen und Gesang ging die Generalversammlung in den frühen Morgenstunden zu Ende.

Volle Kirche am Adventskonzert

Ein unvergessliches Erlebnis boten die Musikanten und Musikantinnen des Musikvereins Gretzenbach in der vollbesetzten Kirche. Mit Original-Brass-Band-Kompositionen, Solis und weihnachtlichen Klängen wurde ein eineinhalbstündiges Konzert unter der Leitung von Rolf Minder geboten. Nach dem Eröffnungschoral durfte die Ansagerin Ursula Walti die bekannte «Feuerwerksmusik» von Händel ankünden. Das sechssätzige Werk wurde zum 50-jährigen Thronjubiläum von Königin Elisabeth in London aufgeführt. Das weltberühmte Duett aus der dreiaktigen Oper «Lakme» trugen Pascal Wüthrich und Adrian Hossle nicht mit Gesang, sondern mit Cornet und Flügelhorn vor. Geschrieben hat dieses Werk der in Blasmusikkreisen bestens bekannte Komponist und Arrangeur James Curnow. Für das Arrangement des «Slavonic Dance No 1» konnte sich der englische Arrangeur Ronald Hanmer der Orchesterfassung von Antonin Dvorak bedienen. Den Abschluss des ersten Konzertteiles bildete die vom bekannten Komponisten Gilbert Vinter geschriebenen Komposition «Simon Called Peter».
Aus der Feder von Vinter stammt auch das Werk «James Cook Circumnavigator», welches am Schweizerischen Brass-Band-Wettbewerb in Montreux von 21 Bands der Jury vorgetragen wurde. Grosser Applaus für die Jugendmusik: Vor dem zweiten Teil des Konzertes trug der Nachwuchs des Musikvereins Gretzenbach, die Jugendmusik, zwei Weihnachtslieder vor. Der grosse Applaus motivierte die Musikschülerinnen und Musikschüler zum Weitermusizieren. Die Leitung dieses Ensembles hat auch Rolf Minder. Aus der 12. Messe von Wolfgang Amadeus Mozart stammte «Kyrie und Gloria», mit welchen der zweite Teil des Konzertes eröffnet wurde. Zum Volksliederrepertoire von Norwegen gehört die Komposition «Meeting» von Edvard Grieg. Tom Brevik arrangierte das Werk; als Soloinstrument hat er sich das Es-Cornet ausgesucht. Solist Michael Hossle trug das Solo gefühlsvoll vor. Im suitenartigen Stück «A Christmas Festival» kommen diverse, allseits bekannte Weihnachtslieder vor. Mit dem Weihnachtslied «Mach hoch die Tür», welches von Jan de Haan für Blasmusik arrangiert wurde, fand der offizielle Teil des Adventskonzertes seinen Abschluss. Jacques Offenbach schrieb «Barcarole», welches als Zugabe vorgetragen wurde. Nur mit Kerzenbeleuchtung der Musikanten spielten die Gretzenbacher das «Stille Nacht» und die Besucherinnen und Besucher wurden festlich auf die Weihnachtszeit eingestimmt.

Strassenmusik bei beissender Kälte

Kaum waren die letzten Töne des erfolgreichen Adventskonzertes der Musikantinnen und Musikanten des Musikvereins Gretzen-

bach verklungen, stand schon wieder die nächste Aktivität auf dem Programm. Die Mitglieder des Musikvereins freuten sich, auch in diesem Jahr die Bevölkerung von Gretzenbach mit der traditionellen Weihnachts-Strassenmusik am Mittwoch, 18. Dezember 2002, zu erfreuen. Der Auftakt wurde um 19.00 Uhr mit weihnächtlichen Weisen des gesamten Vereins beim Schulhaus gemacht. Anschliessend teilte sich der Verein in drei Gruppen auf, welche an verschiedenen Orten musizierten. An den einzelnen Spielorten wurden die Musikantinnen und Musikanten mit Tranksamen und Weihnachtsgebäck bewirtet. Vielen Dank für diese noble Geste.

Auftritte 2003

Das neue Vereinsjahr ist reich befrachtet mit Auftritten. Die Generalversammlungen der Raiffeisenbank am 14. März und des Fischervereins am 7. März werden musikalisch umrahmt. Am 29. März findet das Jahreskonzert statt. Anlässlich der Gewerbeausstellung des Gewerbevereins Gretzenbach führt der Musikverein vom 11. bis 13. April die Fischbeiz. Das Konzert am Weissen Sonntag in Verbindung mit dem Ständchen im Altersheim (4. Mai) sowie das Muttertagsvorabendkonzert (bei jeder Witterung) fehlen auch in diesem Jahr nicht. Nach dem Niederämter Musiktag in Schönenwerd vom 15. Juni wird an den Jugendfestumzügen von Schönenwerd (28. Juni) und Niedergösgen (29. Juni) aufgespielt. Das Jubilarenkonzert macht den Abschluss am 5. Juli vor den Sommerferien. Das Ständchen an der Bundesfeier und die Umrahmung des ökumenischen Waldgottesdienstes vom 10. August sind die ersten Auftritte nach den Sommerferien. Im Monat September werden die Mitglieder um den Passivbeitrag bitten. Die Generalversammlung findet am 8. November statt. Es wird noch diskutiert, ob die Teilnahme am Solothurner Blasmusikpreis oder die Teilnahme am Schweiz. Brass-Band-Wettbewerb ins Jahresprogramm aufgenommen wird.

Text und Fotos: René Birri

37. Generalversammlung Jodelklub Gretzenbach
Der Klub erhält endlich einen neuen Namen!

Die Präsidentin Martina Leuenberger, Gretzenbach, konnte am 8. November 2002 einen vollzähligen Jodelklub begrüssen, darunter zwei aktive Ehrenmitglieder: Lisbeth Aeschlimann, Dulliken, und Hansruedi Schmid, Aarau.

Die statutarischen Traktanden gingen problemlos über die Bühne.

Der Vorstand setzt sich wie folgt zusammen:

Martina Leuenberger, Präsidentin; Sepp Schmid, Vizepräsident; Andi Rey, Kassier; Hanspeter Süss, Protokoll; Lisbeth Aeschlimann, Beisitzerin.

Die Präsidentin konnte auf ein erfolgreiches Jahr zurückblicken. «Alle Auftritte gelangen gut und zur Freude vieler Anhänger unseres Brauchtums. Stellvertretend möchte ich nur zwei Anlässe erwähnen: den tollen und beliebten Jodler-Obe am 26. Januar 2002 und die Teilnahme am Eidg. Jodlerfest in Fribourg vom 5. bis 7. Juli 2002, wo wir die Höchstklasse (sehr gut) erreichen konnten. Eine beachtliche Leistung für eine Sängergruppe von nur 11 Mitgliedern!»

Ein treuer Sänger, Benno Kälin, Gretzenbach, kann auf 25 Jahre Mitgliedschaft zurückblicken und wurde vom Nordwestschweizeri-

schen Jodlerverband geehrt und an der GV zum Ehrenmitglied ernannt.

Die Dirigentin Esther Studer, Biberstein, zeigte sich zufrieden mit dem unermüdlichen Einsatz der Sängerinnen und Sänger und mit dem konsequenten und pünktlichen Probenbesuch: «Wir wünschen uns noch ein paar weitere Sänger zur Erhaltung des Klubs. Grosse Ansprüche stellen wir nicht, bringt einfach Freude am Singen und gemeinsamen Musizieren unter Freunden mit.

So liegt der langersehnte neue Name auch schon auf der Hand: Jodelklub Fründschaft!

Freundschaft bedeutet uns sehr viel und diese pflegen wir auch! Unser Frühlingskonzert am Sonntag, 30. März 2003, um 16.30 Uhr in der Kirche Gretzenbach steht auch unter dem Motto «Fründschaft».
Mit dem gleichnamigen Lied von Hannes Fuhrer werden wir den neuen Namen offiziell einweihen. Der Komponist selber möchte diesen Anlass gemeinsam mit uns feiern.
Also, dieses Datum schnell in die Agenda eintragen! Gemäss Jahresprogramm sind noch weitere Auftritte geplant, so z.B. die Jodlermesse am Bettag und eine Klubreise. Wir sind noch nicht ganz ausgelastet und würden uns gerne zur Verfügung stellen, da und dort an der Gestaltung eines Festes oder Gottesdienstes musikalisch etwas beizutragen.
Der Jodelklub Fründschaft Gretzenbach möchte sich bei allen Gönnern, Freunden und Helfern bedanken für die alljährliche Unterstützung und hofft, dass er weiterhin auf Eure Hilfe zählen darf. Wir sind bestrebt, dieses schöne Brauchtum weiter zu pflegen und zu erhalten.

Haben wir Ihr Interesse geweckt? Für Fragen steht Ihnen unsere Präsidentin gerne zur Verfügung, Telefon 062 849 48 79.»

Text: M. Leuenberger

Eine etwas andere MUKI-Weihnacht

Am 17. Dezember 2002 gegen halb fünf Uhr versammelte sich die ganze MUKI-Schar beim Kindergarten. Viele der Kinder hatten ein Laternli dabei.

Erwartungsvolle Kinderaugen leuchteten genauso wie die Kerzen.

Endlich zogen wir los, durchs Täli hinab und den Hashubel hinauf. Bei Müllers erwarteten uns Tee, Glühwein, Lebkuchen und viele Kerzen.

Nachdem sich alle beim Tee aufgewärmt hatten, sangen wir zusammen unsere Lieder, welche wir zuvor in den MUKI-Stunden geübt hatten. Alle sangen kräftig mit, und es klang wunderschön in die dunkle Nacht hinaus.

Gespannt hörten die Kinder (und auch die Erwachsenen) der Geschichte «Em Hert Simon sini vier Liechter» zu. Nach einer zweiten Singrunde machten wir uns gestärkt auf den Rückweg.

An dieser Stelle danken wir Erika und Pius Müller noch einmal ganz herzlich für die Gastfreundschaft!

Beim Verabschieden im Kindergarten durfte jedes Kind ein kleines Geschenk mit nach Hause nehmen.

Eine etwas andere MUKI-Weihnacht!

Wir MUKI-Leiterinnen freuen uns jetzt schon auf die nächsten Turnstunden im neuen Jahr und hoffen natürlich, den MUKIs geht's genau so!

MUKI-Turnen Gretzenbach

Regula Felder-Pulver
Doris Nydegger

SVKT Frauensportverband
Däniken-Gretzenbach

Hobbyköche

Dass Backen Freude macht, wurde den Gretzenbacher Hobbyköchen von einer versierten Fachfrau eindrücklich gezeigt.

Frau Walter von der Bäckerei Schmiedengasse in Schönenwerd verstand es ausgezeichnet, den kochenden Männern das Backen näher zu bringen. Sowohl das sorgfältige Zubereiten der Teige als auch das kunstvolle Formen von Zöpfen und Backwaren bereitete uns allen sichtlich Spass, wenn auch das eine oder andere Backgut, trotz grossem Eifer, nicht ganz glückte. Zum Abschluss wetteiferten die vier Kochgruppen um die schönsten Windbeutel (Ofenchüechli). Sichtlich stolz durfte am späten Backabend jeder Teilnehmer ofenfrische Köstlichkeiten mit nach Hause tragen mit der gewonnenen Erkenntnis, dass Backen wirklich Freude macht.

Der Backinstruktorin Frau Walter dankten die Hobbyköche mit vorweihnachtlichem Blumenstrauss ganz herzlich.

Text und Foto:
Samuel Hochuli

Die Männer wollen sich etwas sagen und zeigen lassen!

Rezept Windbeutel

¼ Liter Wasser
100 g Butter, 1 Msp. Salz
250 g Mehl
5–6 Eier
½ Liter Sahne
2 Päckchen Vanillezucker
Puderzucker

Windbeutel werden aus Brandteig gebacken. Wasser, Butter und Salz aufkochen, gesiebtes Mehl auf einmal hineinschütten, abbrennen. (Mit dem Holzlöffel rühren, bis sich ein glatter Kloss vom Topfrand löst.) Daher der Name Brandteig. Die Brandmasse leicht abkühlen lassen. Die Eier einzeln unter den Teig rühren, bis er geschmeidig ist, schön glänzt und noch so fest ist, dass er sich gut spritzen oder formen lässt. Rosetten spritzen oder entsprechende Häufchen mit dem Esslöffel auf das gefettete Blech setzen.

Backen: Ofen auf 220° vorheizen. Das Backblech in der Mitte hineinschieben, eine Tasse Wasser auf den Boden giessen, die Tür sofort schliessen und während der Backzeit von 15 bis 20 Minuten nicht öffnen. Dann gehen die Windbeutel schön in die Höhe, werden luftig und saftig. Heiss vom Blech heben und auf einem Kuchengitter auskühlen lassen. Windbeutel zum Füllen auseinanderschneiden und süssen Schlagrahm hineinspritzen. Mit Puderzucker besieben.

RMV Gretzenbach

Swiss Cycling Velotour Gretzenbach vom 22./23 Juni 2002

An der vom Verein organisierten Swiss Cycling Velotour, die auf einer flachen Strecke von zirka 25 km durch das Niederamt führte, nahmen insgesamt 256 VelofahrerInnen teil. Als ältester bzw. jüngster Gretzenbacher Teilnehmer konnten Louis Sigrist (Jahrgang 1924) und Robin Zingrich (Jahrgang 1994) geehrt werden. Bei einer ansprechenden Teilnehmerzahl ist der Anteil der Gretzenbacher VelofahrerInnen an diesem Breitensportanlass noch ausbaufähig.

Vereinstourenfahren

Unter Leitung des neuen Fahrwarts Roman Meier wurden in der Saison 2002 zahlreiche Velotouren unternommen. Dank des interessanten und gut besuchten Programmes wurde im kantonalen Tourenfahren der 8. Rang erreicht. Beim kombinierten Vereinstourenfahren des SRB Swiss Cycling konnte sogar der 4. Rang erreicht werden.

Rundfahrten

Wir nahmen in der Saison 2002 an verschiedenen Velo-Rundfahrten teil, die durch abwechslungsreiche Landschaften der Schweiz führten. Zu erwähnen ist neben dem vom Velo-Club Boningen organisierten Jura-Derby insbesondere die Innerschweizer Zwei-Seen-Rundfahrt (Vierwaldstättersee, Sarnersee), die Emmental-Rundfahrt, die Säntis-Rundfahrt und die Fahrt rund um den Bodensee. Bei diesen Velofahrten steht neben der sportlichen Betätigung auch das Geniessen der Landschaften, die Kameradschaft und das Velofahren mit Gleichgesinnten, aber in individuellem Tempo, im Vordergrund.

Vereinsreise ins Appenzellerland

Bei prächtigem Hochsommerwetter startete eine gutgelaunte Gruppe am 17. August 2002 die

Frisch gestärkt nach einer Rast im Wildkirchli.

Vereinsreise, die uns diesmal ins Appenzellerland führte. Angelangt in Wasserauen (876 m ü.M.) begann nach einer Stärkung durch Kaffee und Gipfeli die vorerst gemütliche Wanderung zum Seealpsee. Nach einer kurzen Mittagsrast mit Genuss der «blauen» Forellen in dieser malerischen Umgebung gings nun recht steil hinauf zu unserem Ziel, dem auf 1640 m ü.M. gelegenen Gasthof Ebenalp. Kurz vor dem Ziel konnten wir uns nach einem schweisstreibenden Aufstieg in praller Sonne beim bekannten Aescher Wildkirchli nochmals stärken und gelangten schliesslich zur Ebenalp. Nach einem währschaften Nachtessen und einem gemütlichen Abend genossen wir nochmals die Ruhe und die schöne Fernsicht ins weite Mittelland, bevor wir unsere müden Häupter auf die Matratzen legten.

Am anderen Tag stiegen wir auf den Schäfler (1924 m. ü. M.), der eine tolle Rundsicht vom Säntis bis zum Bodensee und weit ins Mittelland hinaus bot und – nicht ganz unwichtig – über ein Gipfel-

restaurant verfügt. Zurückgewandert auf die Ebenalp, teilte sich die Gruppe, wobei ein Teil mit der Luftseilbahn nach Wasserauen zurückfuhr.
Die Unentwegten wanderten schliesslich – nicht ohne in einer urchigen Appenzeller Alp von einer knorrigen Älplerfamilie mit Most und Käse bewirtet und in die Finessen des Appenzeller Dialekts eingeführt worden zu sein – bis ins Tal hinunter, wo sich die Gruppe wieder vereinte. Nach einem Besuch des malerischen Städtchens Appenzell gelangten wir müde, aber zufrieden gegen Abend wieder nach Gretzenbach.

Ausblick

Die Vereinsaktivitäten begannen im neuen Jahr mit der Winterwanderung des SRB Solothurn vom 26. Januar 2003. Die Velofahrten werden im April mit den Feierabendfahrten und den Swiss Cycling Velotouren starten. Der Fahrwart hat wiederum ein reichhaltiges Programm für die Saison 2003 zusammengestellt.

Interessenten melden sich beim Präsidenten des Rad- und Motorfahrervereins Gretzenbach, Roberto Bumann, unter Telefon 062 849 59 79 oder beim Fahrwart, Roman Meier, unter Telefon 062 797 44 82. Es würde uns freuen, neue Gesichter bei unseren Anlässen anzutreffen.

Text und Fotos: Roberto Bumann

Damenriege: Weihnachtsfeier im Waldhaus

Traditionellerweise fand die letzte Turnstunde im Jahr der Damenriege nicht in der Turnhalle statt, sondern im wunderschön dekorierten Waldhaus. Auf Sport wurde natürlich auch an diesem Mittwoch nicht verzichtet; vom Schulhaus aus marschierte man gemeinsam zum Waldhaus. Dort wurden die Ankömmlinge mit einem Glas Glühwein begrüsst. Schon wurden die nächsten Muskeln strapaziert, nämlich die «Plauder- und Kiefermuskeln». An diesem Abend stand wirklich die Gemütlichkeit und Gemeinsamkeit auf dem Programm. Mit einem feinen Nachtessen und einem tollen Dessertbuffet konnte auch nichts schief gehen. Damit wir auch auf die kommende festliche Weihnachtszeit gebührend eingestimmt wurden, war Singen mit Anita angesagt. Für den Ohrenschmaus waren dann Iris und Irene zuständig, die uns mit einem kleinen Flötenkonzert begeisterten. Damit wir auch das Turnen nicht ganz vergassen, wurden uns mit einem Quiz die grauen Gehirnzellen wieder aktiviert. Wie sollte man jetzt wieder wissen, wer wohl am Eidg. Turnfest den längsten und aktivsten Einsatz hatte, oder welche Turnerin wohl am längsten im Verein ist, oder wie viele Mitglieder unser Verein hat, und wer hatte auf der Damenriegereise ein Wasserbett? Phuu.... da wurden wir richtig gefordert. Klar war: Für diejenigen, die aktiv mitmachten, war dieses Quiz gar nicht schwer. Für die anderen heisst es hoffentlich, dass es im nächsten Jahr mehr Turnbesuche gibt.
Viel zu schnell zeigte die Uhr Mitternacht an und unsere schöne Weihnachtsfeier neigte sich dem Ende zu. Mit Taschenlampen bepackt, machte man sich auf den Rückweg.
Als Verein dürfen wir sicher auf ein tolles und erfolgreiches Jahr zurückschauen. Aber auch im neuen Jahr werden wir nicht ruhen und weiterhin aktiv sein.

Zum Thema Turnbesuche!
Über die Weihnachtszeit ein «Guezli» zuviel gegessen? Kein Problem, jeden Mittwoch um 20.00 Uhr startet in der Turnhalle Meridian unsere Turnstunde. Komm doch vorbei zu einer Schnupperstunde. Gemeinsames Trainieren macht mehr Spass, und bei uns kommt neben dem Turnbetrieb auch die Kollegschaft nicht zu kurz.

Text: Silvia Beck

Gretzenbacher Damenriegereise 2002

Frisch und guten Mutes.

Auf dem Weg nach Mund.

Am 21. September war es wieder einmal soweit: Die Damenriege Gretzenbach ging auf Reisen. Aber wohin sollte es dieses Mal gehen? In Olten wurde klar, dass wir Richtung Kandersteg fahren. Nach dem Tunnel, in Hohtenn, war Endstation. Von hier aus starteten wir zu Fuss Richtung Süden auf der herrlichen «Lötschberg – Südrampe-Wanderung». Nach kurzem Einlaufen gab es auch schon Halt beim Bergbeizli Rarnerkummen, wo wir uns mit einem Morgenkaffee auf die bevorstehende Wanderung stärken konnten. Nun ging es den Bergen entlang mit wunderschöner Aussicht ins Tal. An einem schönen Rastplatz mit Sicht auf Visp machten wir unsere Mittagsrast. Hier genehmigten wir uns auch unseren «Gipfelwein». Am Nachmittag wurde die Wanderung immer schöner. Wir tauchten in lauschige Lärchenwälder ein und neben uns plätscherte es in den Kanälen «der heiligen Wasser».

Am Abend bezogen wir in Eggerberg unser Massenlager. Nach dem Nachtessen wollten wir dann genau wissen, was in diesem «Nest» noch los ist. Trotz strömendem Regen erkundeten wir das Dorf von oben bis unten. Fazit: Alles dunkel, nichts geht mehr! Macht nichts, dachten wir, gehen wir halt zurück in den «Sternen». Aber oh weh, der hatte unterdessen ebenfalls geschlossen!! So hiess es dann eben etwas gar früh: ab ins Bett! Genauer gesagt, verbrachten einige die Nacht am Boden, denn die Betten erinnerten sehr an Hängematten.

Ausgeschlafen ging es nach dem Frühstück durch Nebel und Nieselregen weiter. Quer durch saftige Weiden und schöne Walliser Bergdörfer kamen wir Brig immer näher. Gegen Mittag hatte der Nebel ein Einsehen, und wir konnten uns am wunderschönen Ausblick ins Rhonetal erfreuen. An steilen Hängen entlang ging's hinunter bis nach Mund, wo noch Safran angebaut wird. Hier verpflegten wir uns mit einheimischen Spezialitäten. Von nun an hiess es, Höhenmeter abbauen. Der einstündige Marsch hinunter ins Tal verging wie im Flug, denn es zog uns ins warme Wasser. Unten angekommen, begaben wir uns ins Briger Bad. Hier verwöhnten wir unsere strapazierten Körper in der Grotte (42° C) und anderen Bädern. Sehr entspannt machten wir uns auf die Heimfahrt, wo wir unseren Ausflug mit einem Abendtrunk abschlossen.

Text: Irenè Richiger

Geschichten aus der ganzen Welt zum UNO-Kinderrechtstag am 20. November 2002

Der Elternverein Gretzenbach lud am Tag des Kindes alle Gretzenbacher SchülerInnen der 1./2. Klasse zum Geschichte hören beim Waldhaus Gretzenbach ein. Achtzehn Kinder folgten der Einladung und besammelten sich an diesem kalten, aber trockenen Nachmittag unter dem gelben Zelt (Schule) und marschierten dann in Begleitung zum Waldhaus.
Die Kinder wurden bereits von den Märchenerzählerinnen Gabi Hochstrasser, Regina Fischer und Monika Morgenthaler erwartet. In drei Gruppen eingeteilt, passierten die Teilnehmenden die Erzählposten und hörten sich die Erzählungen an. Die Geschichten hiessen: OMAR aus Mexiko mit seiner Lieblingsgeschichte «Die Maismädchen», NGAWAIATA aus Neuseeland mit ihrer Lieblingsgeschichte «Rona und der Mond» sowie ARI aus Finnland mit seiner Geschichte «Der einfältige Schnee».
Die SchülerInnen waren fasziniert von diesen für sie fremden Geschichten von Kindern aus der ganzen Welt und sie genossen die spezielle Stimmung im Wald.
Im Anschluss danach konnten sich alle Anwesenden im Waldhaus bei Tee, Lebkuchen und Zopf aufwärmen.

Kinderrechtstag

Was bedeutet der UNO-Kinderrechtstag? Den Kindern wurde erklärt, dass der 20. November jeweils ein besonderer Tag ist für alle Kinder dieser Welt. Am 20. November 1989 erstellte die UNO ein Übereinkommen über die Rechte des Kindes. Alle Kinder haben Rechte, aber nicht jedes Kind kommt zu seinem Recht.
Die UNICEF und weltweit andere Organisationen setzen sich dafür ein, dass die Konvention über die Rechte des Kindes auch wirklich in die Tat umgesetzt wird.

Faszinierte Zuschauer.

Kinderrechte sind:

1. Das Recht auf Gleichbehandlung und Schutz vor Diskriminierung, unabhängig von Rasse, Religion, Herkommen und Geschlecht.
2. Das Recht auf einen Namen und eine Staatsangehörigkeit.
3. Das Recht auf Gesundheit.
4. Das Recht auf Bildung und Ausbildung.
5. Das Recht auf Freiheit, Spiel und Erholung.
6. Das Recht, sich zu informieren, sich mitzuteilen, gehört zu werden und sich zu versammeln.
7. Das Recht auf Privatsphäre und eine Erziehung im Sinne der Gleichberechtigung und des Friedens.
8. Das Recht auf sofortige Hilfe bei Katastrophen und Notlagen sowie Schutz vor Grausamkeit.
9. Das Recht auf eine Familie, elterliche Fürsorge und ein sicheres Zuhause.
10. Das Recht auf Betreuung bei Behinderung.

Text: Jeannette Scuderi
Foto: Vreni Wernli

Rebecca Beer

Geboren am:
27. September 1979

Aufgewachsen in:
Gretzenbach

Zivilstand, Anzahl Kinder und deren Alter:
ledig

Wohnhaft in Gretzenbach seit?
23,5 Jahren

Beruf:
Primarlehrerin

Engagiert sich
für den Jugendchor Calypso

Was freut Sie in Gretzenbach besonders?
Dass immer etwas «läuft» im Dorf

Was ärgert Sie in Gretzenbach?
Dass es keine öffentliche Verkehrsverbindung nach Olten gibt

Welche(r) noch lebende Schweizer(in) imponiert Ihnen?
Raphael Immoos, Dirigierdozent an der Musikakademie Basel

Welchem ausländischen Politiker würden Sie Ihre Stimme geben?
-

Welches Buch lesen Sie zur Zeit?
«Im finsteren Biberbau»

Welches ist Ihr Lebensmotto?
Wenn man wirklich will, kann man alles erreichen!

Welches ist Ihr Lieblingsessen und -getränk?
Salat, Pizza und Eistee

Wen möchten Sie gerne kennen lernen?
Den Papst

Bevorzugte Fernseh- und Radiosendung?
Keine besonderen

Lieblingsmusik?
Klassische Musik, Rock und Pop

Wichtigste Freizeitbeschäftigung?
Musik

Welches ist Ihr grösster Fehler?
Kann schlecht «nein» sagen

Welcher Versuchung können Sie nicht widerstehen?
Einem Sack Chips

Was wären für Sie Traumferien? Reiseziel?
Mit Auto und Zelt in Skandinavien umherreisen

Was machen sie am Sonntagmorgen?
Ausschlafen und ausführlich frühstücken

Welchen Beruf würden Sie wählen, wenn Sie nochmals 20 wären?
Ist ja noch nicht so lange her: nochmals den gleichen

Welches war in den letzten Monaten Ihre grösste sportliche Leistung?
Da fällt mir nichts ein, bin leider kein sehr sportlicher Mensch...

Auf welche Tat sind Sie besonders stolz?
Dass wir am 17. Mai mit dem Calypsochor unser 10-jähriges Jubiläum feiern können

Was erwarten Sie vom «dr Gretzebacher» besonders oder zusätzlich?
Dass er weiterhin abwechslungsreiche Beiträge bringt

Erfreuliche Bilanz – Aufwand lohnt sich

Amphibienzaun an der Ölihofstrasse

Was ist der Durchschnitt aus den folgenden Daten: 27. Februar, 5. März, 28. Februar, 9. März, 25. Februar, 23. Februar, 20. März? Mathematisch lässt sich daraus ein Resultat errechnen, bezüglich Wetter kann man aber nichts ableiten. Die obigen Daten waren jeweils der Beginn der alljährlichen Wanderungen von Fröschen und Kröten hier in Gretzenbach.

Seit 1996 verfolge ich dieses Erwachen der Amphibien.
Je nach Wetterumständen kann der Laichzug also rund einen Monat früher oder später erfolgen als im Vorjahr. Voraussetzungen sind, dass die Temperaturen in den Nächten während zwei bis drei Nächten nicht unter 5 Grad Celsius fallen und eher feucht sind.
Die Hauptarten sind: Erdkröte, Grasfrösche, Bergmolche und Feuersalamander.

Warum diese Wanderbewegungen? Amphibien verbringen – abgesehen vom Wasser- und Seefrosch – einen recht kleinen Teil des Jahres im Wasser, für die Laichablage sind sie jedoch darauf angewiesen. Die Überwinterung findet im Wald statt. Pro Amphibienjahr gibt es mehrere Wanderzüge, am auffallendsten ist – wegen der Massierung – der Laichzug im Frühling.
Daneben gibt es noch: Wegzug der Alttiere nach der Laichablage in die Umgebung des Wassers; Auszug der Jungfrösche aus dem Wasser; Rückwanderung beider Generationen in das Winterquartier.
Im Frühling 2000 übernahm erstmals die USK die Koordination der Einsammeltouren. Aufgrund dieser Erfahrungen erstellte sie ein Jahr später erstmals entlang der Ölihofstrasse einen Amphibienzaun, um die Tiere bei der Strassenüberquerung vor dem Überfahrenwerden zu schützen.
An den Hauptwandertagen sind zwischen Dämmerungseintritt und zirka 23 Uhr bis zu 200 und mehr Tiere gezählt worden.
Aus der Zeit vor 1998 existieren keine verlässlichen Zahlen, lediglich Aussagen, die lauteten: «Wenn man nicht vorsichtig die Ölihofstrasse hinaufgefahren ist, hat er nur so Plitsch, Platsch gemacht» oder: «Es ist durchaus vorgekommen, dass ich mit meinem Wagen umgekehrt bin und einen anderen Weg genommen habe.»
Nach den Sportferien wird es also wieder heissen: Zaun aufstellen und ein paar Wochen stehen lassen.
Und natürlich braucht es auch Personen, die die Amphibien in den Kesseln auf die andere Strassenseite tragen. Wohnen Sie an der Ölihofstrasse und haben Sie Lust, sich daran zu beteiligen? Melden Sie sich.

Die Zahlen aus diesen drei Jahren belegen denn auch, dass sich dieser Aufwand lohnt:

Jahr	Tiermeldungen insgesamt	Überfahrene Tiere
1998	**122**	**44**
1999	**607**	**59**
2000	**485**	**20**
2001	**959**	**28**
2002	**642**	**21**

Hans-Peter Steiner / Umweltschutzkommission Gretzenbach

Aktduell – Ausstellung von O. Gorza und J. Meyer

Fabienne Hoerni (Saxophon) und Beat Escher (E-Geige).

Die Künstler eröffneten ihre Ausstellung im Zentrum für Kunst und Kultur (KUKU) in der alten Spinnerei in Rothrist am 17. November 2002. Das «Aktduell» dauerte bis zum 21. Dezember.
An der Vernissage wurden die Besucher nebst der musikalischen Darbietung von Fabienne Hoerni am Saxophon und Beat Escher mit der E-Geige mit einem italienischen Spezialitäten-Buffet verwöhnt.
Der Höhepunkt war aber wohl die Ansprache von Hanspeter Jeseneg, der uns die Berechtigung von Kunst in der heutigen Zeit vor Augen führte. Auch sah er in den Bildern von Jürg Meyer Anregungen und Antworten auf viele unserer Fragen.
Da Dörfer in der Regel nicht viel Geld für Künstler ausgeben können, sei er besonders stolz, wenn er auf Gretzenbach und seine Künstler angesprochen wird.
Er nannte unsere Nachbargemeinde Schönenwerd, wo zwei Museen stehen. Dies ohne öffentliche Gelder, sondern mit Unterstützung durch einige «Bally-Herren».
Schlussendlich dankte er den beiden Akteuren dafür, dass sie uns mit ihren Werken immer wieder in Frage stellen.

Die Künstler sind Mitglieder der Gretzenbacher Bronzegiesser.

Oliviero Gorza

ist vierzig Jahre alt und seit dreizehn Jahren als Bronzekünstler tätig. Schon bald acht Jahre arbeitet er als freischaffender Autodidakt in seinem Atelier mit Giesserei an der Schulstrasse 1 in Schönenwerd, wo Besucher jederzeit willkommen sind.
Bei der Arbeit mit dem Rohstoff Bronze, auch das Gold der Armen genannt, ist er sich stets bewusst, dass die Ärmsten in der Metallindustrie die Bergarbeiter sind, welche unter extremsten Bedingungen nach den verschiedenen Erzen graben. In jedem Kilo Metall steckt viel Schweiss und Mühe, der Preis der Arbeit ist nicht selten der frühe Tod.

Jürg Meyer und Oliviero Gorza.

Das Suchen.

Ausgangspunkt der diesjährigen Skulpturen war die Idee, nur Frauenkörper zu modellieren, die dann in dieser Ausstellung zum ersten Mal gezeigt wurden. Einige werden sich wohl fragen: Warum immer nur Frauen und nicht Männer? Nun – diese Frage möchte er im Raum stehen lassen, was aber nicht heisst, dass er darauf keine Antwort hätte!

Jürg Meyer

geboren 1950, lebenslänglich als Lehrer an der Oberstufe, Autodidakt im Umsetzen, Mensch im Sehen. So beschreibt er sich selber.

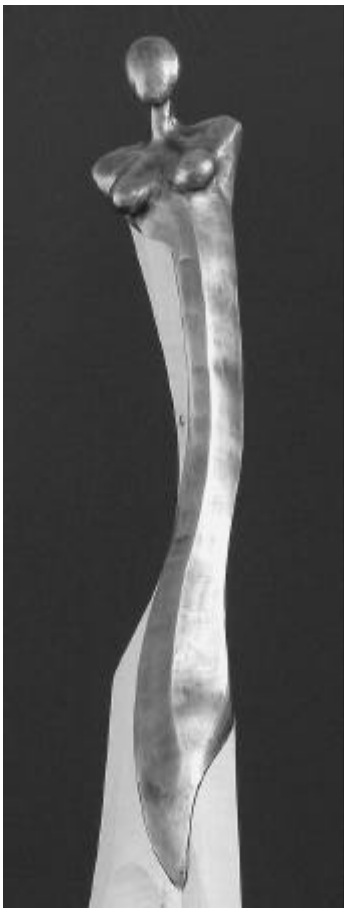
Seine Bilder beschreibt er nicht. Höchstens die Rahmen. Diese seien grau und die ausgestellten Arbeiten entstanden allesamt zwischen Frühling und Herbst 2002. Und die grenzenlose Leere im Hintergrund sei bewusst so gemalt. Die hintergründige Leere sei für ihn ein Zeichen dieser Zeit. Und global gesehen sei jeder einzelne ein Kind dieser Zeit, auch er. Hanspeter Jeseneg sagte von ihm, dass das Hinterfragen des Gemalten sich in seinem Lebenslauf zeigen würde.

Jürg Meyer wanderte im Kindergartenalter nach Mexiko aus. Daher habe er wohl seine Spontaneität. Zurück in der Schweiz, besuchte er das Lehrerseminar und war doch immer getrieben von einem unruhigen Geist.

So arbeitete er unter anderem bei einer Zeitung und war Leiter der Färbi Olten, wo er erstmals Kontakt zu den Gretzenbacher Bronzegiessern hatte.

Heute hat er drei Töchter und wohnt in Mahren. Seine künstlerische Heimat jedoch ist Schönenwerd, wo sich auch sein Atelier befindet, im selben Gebäude wie das von Oliviero Gorza.

Text und Fotos: Anita Burkard



Das Gold der Armen.

Wie gut kennen Sie Gretzenbach?

Unser Dorf hat eine Gesamtfläche von 587 ha und 58 Strassen. Wer kennt sie alle, wo sie liegen und wie sie heissen?
Wie sieht unser Dorf ausserhalb des eigenen Quartiers aus, welche Strassen habe ich noch nicht zu Fuss «erforscht»?
Wie wäre es mit einem Spaziergang durch unser Dorf?
Vielleicht lernen Sie Gretzenbach von einer anderen Seite kennen.

Beobachten Sie genau, wo Sie durchspazieren, vielleicht erkennen Sie die genauen öffentlichen Standorte, von wo die drei Fotos gemacht wurden.

Schicken Sie die Lösung bis zum **14. März 2003** an folgende Adresse:

Markus König
«Dr Gretzebacher»
Im Biel 2, 5014 Gretzenbach

oder per E-Mail
koenig-m@bluewin.ch

Als Preis winkt ein Gutschein im Wert von **Fr. 50.–** von

Blumenatelier Jostacker
Brigitte Schilliger

Bei mehreren richtigen Anworten entscheidet das Los.
Der Gewinner wird persönlich benachrichtigt.

Das Redaktionsteam wünscht Ihnen viel Glück!

Bild 1

Bild 2

Bild 3

Konzert «Autumn Leaves» in Kirche Gretzenbach

Am 10. November 2002 wurde in der Gretzenbacher Kirche dem zahlreich anwesenden Publikum die Gelegenheit geboten, ein gemeinsames Konzert der Frauenchöre Kölliken und Oberentfelden sowie des Männerchors Kölliken zu geniessen. Die Traditionsvereine, denen auch mehrere Sängerinnen aus Gretzenbach angehören, wurden vor über 100 Jahren gegründet und stehen alle unter der Leitung von Fritz Werren. Dieser versteht es jedes Jahr, mit tollen, selbstarrangierten Liedern sowohl die Sängerinnen und Sänger wie auch anlässlich des Jahreskonzerts ein grosses Publikum zu begeistern. Nach dem vor einigen Jahren mit dem Konzert «America in Concert» erzielten Grosserfolg bereitet sich die Truppe im Jahr 2003 auf «Golden Oldies in Concert» vor. Der Chor lädt alle Singfreudigen ein, ihn bei diesem Konzert im November zu unterstützen und freut sich wiederum auf ein volles Haus. Mit viel musikalischem Wind in den Segeln und Fritz Werren am Steuer segelt der «Unterhaltungschor Aarau-West» den Golden Oldies entgegen.

Kölliker Chor in der Kirche von Gretzenbach.

Ein begeistertes Chormitglied

Foto: Daniel Fahrni

Physical Control...

Physical Control aus Gretzenbach.

...ist der Name einer B-boying-Crew aus Gretzenbach, die im Jahr 2002 an der zweiten offiziellen Schweizer Meisterschaft den ausgezeichneten vierten Platz belegte. Die sechs Tänzer Rushem (Sandro Koch), Armando (Diony Idelfonso), Macs (Marcel Aebi), Dave (David Richard), Do-Roc (Philip Solothurnmann) und P-one (Pascal Heinzelmann) stellen sich auf ihrer Homepage www.Physical-Control.ch.vu näher vor und freuen sich, ihre Show anlässlich von privaten oder öffentlichen Anlässen vor einem breiteren Publikum aufführen zu dürfen.

Dani Fahrni

Viele interessierte Zuhörer bei der Autorenlesung

Man kann nicht zurück. Ausser im Märchen von «Der Schönen der Welt», das die Nonna erzählte.

Text: Markus König
Fotos: Daniel Fahrni

Franco Supino konnte mit seiner lockeren Art die Besucher der Lesung fesseln.

In seinen Texten beschreibt er die Problematik des Fremdseins, sei es im Land, in dem man aufgewachsen ist oder aber in der eigenen Heimat. Seine Figuren widerspiegeln die innere Zerrissenheit, aber auch die Sehnsucht nach einer Heimat.
Er zitierte aus dem Buch «Die Schöne der Welt oder der Weg zurück». Darin beschrieb er eine Männerfreundschaft von zwei Italienern, die beide ihre Jugend in der Schweiz verbracht haben. Einer von ihnen geht nach 15 Jahren wieder zurück nach Italien und findet sich dort nicht mehr zurecht. Der andere bleibt in der Schweiz und baut sich hier eine Existenz auf.
Die zweite Lektüre ist kurz gesagt die einfachste und ernsteste Liebesgeschichte der Welt, jene Liebesgeschichte, die auch die unsere war.

Während dem Apéro nach der Lesung konnte man dem Autor noch persönliche Fragen stellen, die er ohne weiteres beantwortete.
Vielen Dank für den interessanten Abend.

Die Faszination des Zuhörens.

Ein Wiedersehen nach 38 Jahren!

1 Sek. 1963/1964

Am 14. September 2002 – einem wunderbaren Herbsttag – trafen sich die ehemaligen 1.-Sek.-Schülerinnen und -Schüler von Paul Schenker, die in den Jahren 1963/64 von ihm unterrichtet wurden, zum ersten Klassentreffen. Selbstverständlich wurde auch der Lehrer dazu eingeladen. Man war gespannt, wie die «Klassenkamerädli» von damals nach so vielen Jahren wohl aussehen und was aus ihnen geworden ist? Die Überraschung war daher auch gross, dass «unser» Lehrer noch alle mit dem Namen begrüssen konnte. Er war auch derjenige, der eine Klassenliste führte und so unserem Organisator Ernst Leuenberger die Suche erleichterte. Die Sekundarschule Gretzenbach hatte damals ein Einzugsgebiet der drei Gemeinden Däniken, Gretzenbach und Walterswil-Rothacker. Der Nachfolger von Paul Schenker, Andreas Moll, führte anschliessend die Klasse durch das neue Schulhaus Meridian. Wir bekamen einen interessanten Einblick in die schulische Entwicklung in Gretzenbach und die neuen Schulanlagen. Es gehörte auch dazu, dass die «Buben» ihre damalige Holz-Werkstatt besichtigen wollten, wo so manche Episode von damals aufgefrischt wurde. Nach dem Apéro in der Bibliothek Meridian begaben wir uns ins Restaurant Rebstock in Däniken, wo zum vorzüglichen Nachtessen in fröhlich-lustiger Runde rege diskutiert wurde. Die Zeit verging im Fluge, bis sich die ersten verabschiedeten. Es wurde noch gewitzelt, ob bis zum nächsten Klassentreffen wohl wieder 38 Jahre vergehen, denn da wären wir 90 (!), und ob dann noch jemand dabei sein kann, ist fraglich!

Text: Rosmarie Sägesser

11. bis 13. April 2003

GEWERBEAUSSTELLUNG

des Gewerbe- und Industrievereins Gretzenbach

Maskenball in der Turnhalle Gretzenbach 4. März 2003

Lieber Fan des Einradsportes! **Die vier Einrad-WM-Teilnehmer des Einradclubs Gretzenbach** möchten Ihnen ganz herzlich für die grosszügige Spende im Rahmen der Einrad-Weltmeisterschaft in Seattle danken!

10 Jahre Calypso Jubiläumskonzert 17. Mai 2003

Vereinstermine

28.02.2003	Turnverein	Maskenball	Turnhalle
02.03.2003	Turnverein	Kindermaskenball	Turnhalle
04.03.2003	Turnverein	Maskenball	Turnhalle
14.03.2003	Raiffeisenbank	Generalversammlung	Däniken
29.03.2003	Einradclub	Einradturnier	Däniken
29.03.2003	Musikverein	Jahreskonzert	Turnhalle
30.03.2003	Jodelklub Fründschaft	Frühlingskonzert	Kirche
11.–13.04.2003	GIV	Gewerbeausstellung	Schulanlage/Turnhallen
10.05.2003	Musikverein	Konzert Muttertagsvorabend	Zeltdach/Bibliothek
17.05.2003	Calypsochor	Jubiläumskonzert	Turnhalle
15.06.2003	Musikverein	Niederämter Musiktag	Schönenwerd
20.–22.06.2003	FC Gretzenbach	Dorfturnier	Sportplatz
21.–22.06.2003	RMV Gretzenbach	Volksradtour	b. Schulhaus 57
05.07.2003	Musikverein	Jubilarenkonzert	Bibliothek
04.–07.08.2003	Ökum. Kirche	Sommerlager	b. Waldhaus Gretzenbach
10.08.2003	Ökum. Kirche	Waldgottesdienst	b. Waldhaus Gretzenbach
23.08.2003	Schule Gretzenbach	Jugendsporttag	Schulanlagen
evtl. 13.09.2003	Kath. Kirche	Konzert	Kirche
20.09.2003	Turnverein	Behinderten-Sporttag	Schulanlagen
08.11.2003	Stützpunkt-Feuerwehr	Hauptübung	
08.11.2003	Akkordeonorchester	Jahreskonzert	Turnhalle
15.–16.11.2003	RMV Gretzenbach	Lottomatch	Turnhalle
22.–23.11.2003	Turnverein STV	Abendunterhaltung	Turnhalle
29.–30.11.2003	Sportschützen	Lottomatch	Turnhalle
07.12.2003	Musikverein	Adventskonzert	Kirche
17.12.2003	Musikverein	Weihnachts-Strassenmusik	im Dorf
24.01.2004	Jodelklub Fründschaft	Abendunterhaltung	Turnhalle
20.,22.,24.02.2004	Turnverein	Maskenball	Turnhalle
27.03.2004	Musikverein	Jahreskonzert	Turnhalle
03.–05.09.2004	Ortsvereine	Dorfmäret und Beizlifäscht	Umgebung Kirche

Schulferien

Schuljahr 2003	Letzter Schultag	Erster Schultag
Frühlingsferien 2003	04. April 2003	22. April 2003
Ende des Schuljahres	04. Juli 2003	

Schuljahr 2003/2004

Beginn		11. August 2003
Herbstferien	26. September 2003	20. Oktober 2003
Weihnachtsferien	24. Dezember 2003	05. Januar 2004
Sportferien	30. Januar 2004	16. Februar 2004
Frühlingsferien	08. April 2004	26. April 2004
Ende des Schuljahres	09. Juli 2004	

Feiertage und schulfreie Tage

27.02.2003 (Nachmittag)
04.03.2003 (Nachmittag)
18.04.2003
21.04.0003
01.05.2003 (Nachmittag)
29.05.2003
30.05.2003
09.06.2003
19.06.2003
20.06.2003
28.06.2003 (Samstag) Teilnahme am Jugendfestumzug in Schönenwerd

Au Johr zor gliche Zyt

d'Wienecht esch denn nömme wit

spellt d'Musig of der Gass

s'esch glich eb d’Stross troch esch oder nass.

E schöne Bruch, er ghört derzue

er brengt is hektische Läbe e gwössi Rueh.

Äu schön wär's wenn si Publikum hätte, zom Chlatsche

ond das mer nochhär no e chli wörd Tratsche.